



Sam 15. October 1845.

Der Tag, an dem ein König ward geboren,
Soll seinen Völkern unvergeßlich sein,
Und doch ging mancher schon der Welt verloren,
Auslöschend wie des Fallsterns flücht'ger Schein:
Und doch ist mancher nur mit Blut geschrieben
Ins Herz der Völker durch sein durstig Schwert —
So sind nur wenige der Welt geblieben,
Die sie gehalten ihrer Liebe werth.

Die Hohenzollern sind des Volkes Fürsten
Ja stets gewesen — väterlich gesinnt —
Nach Blut und Golde sah man keinen dürsten,
Wie's von der Stirn des Unterthanen rinnt.
Besorgt, des Hauses Glanz durch Macht zu stärken,
Durch Kriegs- und Friedenskünste, reich an Ruhm,
Zeugt Friedrichs-Ehre noch von andern Werken,
Die weiter reichen als das Königthum.

Acht Stämme stehn um Dich — in ihrem Kreise
Sei, wie Dein Vater, heimisch nur und gern.
Biel wohler thut uns Kindern Vaters Weise,
Auch Du verschmäht das strenge Wort des Herrn.
Acht Stämme sind versammelt an den Stufen
Des Thrones heut — und bringen Wünsche dar,
Und Gott erhdrt, was Millionen rufen —
Und neubeschwingt erhebt sich Preußens Aar!

Und Friedrich Wilhelm dann, der edle Dritte,
Der durch des Menschen schönste Tapferkeit
Die Stürme brach — und in des Volkes Mitte
Gehör gegeben einer neuen Zeit
Wird jemals seinen Tag das Volk vergessen?
Er bleibt der Grundstein für den neuen Staat,
Die Richtschnur, Preußens Größe zu ermessen,
Und seiner Zukunft lautgepries'ne That.

Auf diesen Grundstein, Herr, bist Du getreten,
Ein König zu vollenden königlich
Das Werk mit Deines Volkes weisen Rätthen —
Und Deines Volkes Wünsche segnen Dich.
Du sinnst, die Kuppel auf den Bau zu bringen,
Auf deren Kreuze Deine Krone schwebt:
Acht Säulen, Herr, die wölbend sich verschlingen,
Sie tragen fest — wenn auch Europa bebt.

J.W.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin (Religionsverhältniß in der preuß. Monarchie, eine Erklärung aus verschiedenen Städten, Geh. Rath Lint, Ob.-Conf.-Rath Sneathlage, eine neue evang. Kirchenverfassung), Köln, Aachen, Burscheid und Königsberg (eine Abendunterhaltung, ein Rechtsfall). — Aus Dresden (die Kammer), Schreiben aus Leipzig, (eine Versammlung), Kassel, Freiburg, Darmstadt. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London.

Inland.

Berlin, 13. October. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Pfarrern Lebermann zu Neustadt, Regierungs-Bezirks Danzig, und Funck zu Montjoie, Regierungs-Bezirks Aachen, dem Oberförster Schillings zu Gürzenich, im Landkreise Düren, und dem Kriminal-Actuarium Marschall zu Hamm den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Gerichtsdiener und Executor Schubert zu Priebus, im Kreise Sagan, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, und anstatt des zu den Functionen eines Staats-Commissarius und Mitgliedes der Direction und des Verwaltungsrathes der oberschlesischen Eisenbahnen berufenen kaiserlichen Polizei-Präsidenten Abegg den bisherigen Landrath Lauterbach zu Strassburg, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, zum Polizei-Präsidenten in Königsberg zu ernennen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Schloßhauptmann, Graf v. Arnim, ist von Posen hier angekommen.

Nach einer neuen statistischen Tabelle ist in runden Zahlen für die Mitte des Jahres 1845 das Religionsverhältniß in der preussischen Monarchie dahin angegeben, daß in derselben 9 Mill. 500,000 evangelische Christen, 5 Mill. 900,000 katholische Christen, 2000 griechische Christen, 14,400 Mennoniten 210,000 Ju-

den und 10 Muhammedaner befindlich sind. In demselben Tableau werden 14 Mill. 200,000 Einwohner des Staates angegeben, welche sich der deutschen und 2 Mill. 200,000, welche sich anderer Sprachen bedienen.

In einem Aufsatz im letzten Militair-Wochenblatt, überschrieben: „Der Branntwein als Verpflegungs-Material für den Soldaten“ heißt es u. a.: „Gelänge es, den Branntweingenuß abzuschaffen, so würde sich gewiß nach einiger Zeit die Zahl der invaliden Unteroffiziere bedeutend vermindern, ihre Kräfte würden aushalten, bis sie zu einer Civilversorgung gelangen. Außerdem aber würde die Zahl derer, welche eine solche nur durch den Weg des Civilversorgungsscheins erhalten können und daher oft lange darauf warten müssen, sich beträchtlich vermindern; denn wenn auch nur selten der Branntwein direct von einer der den Unteroffizieren nach 12jähriger Dienstzeit in Aussicht gestellten besseren Versorgungsstellen ausschließt, so ist er doch oft die Ursache, daß die Kenntnisse und Fähigkeiten nicht erworben worden sind, welche die Civilbehörden von ihren Unterbeamten fordern müssen. Diese Ansicht beruht auf praktischer Erfahrung.“

Berlin, 13. October. — Die heutige Post. Stg. enthält aus Barby, Calbe, Cönnern, Cöthen, Zeltitz, Dessau, Eisleben, Gerbstädt, Halberstadt, Halle, Köben, Magdeburg, Dscherleben, Groß-Salze und Schönebeck eine große Anzahl Unterschriften zu der Erklärung, welche beginnt: „Die Erklärung, welche eine Anzahl ehrenwerther Männer, Berlin, den 15. August 1845, durch die Zeitungen veröffentlicht hat, mußte uns veranlassen, zu erwägen, wie wir mit unsern Ueberzeugungen und unsern bereits veröffentlichten Erklärungen zu ihr stehen. Wir begrüßen sie zunächst als ein Zeichen, daß in der protestantischen Kirche die Freiheit der Entwicklung und die Behauptung derselben gegen jede Beeinträchtigung, wie es auch nicht anders sein darf, lebendig ist, und schließen uns in dieser Hinsicht der Erklärung an. Wir begrüßen sie ferner als eine Verwahrung gegen die Gefahr, daß die evangelische Kirche zerfallen werde. Denn wir müssen es ein sehr unchristliches Beginnen und eine Schmach nennen, welche der Kirche Christi angethan wird, wenn in dieser Einer den Andern wegen der Verschiedenheit der Lehrformel

herausdrängen will. Es sollte wohl endlich unsere Zeit den Grundgedanken des Christenthums, Vereinigung aller Menschen zu einem Reiche Gottes erfasst haben; aber eben so wie dieser einleuchtet, so leuchtet es auch ein, daß Vereinigung durch Lehrformeln in keiner Zeit so unmöglich geworden ist als der unstigen. Wenn dann in der Erklärung von denen die Rede ist, welche sich veranlaßt gesehen haben, sich ebenfalls zusammen zu schaaren, um „die Zahl der Zahl“ entgegenzustellen, so machen wir, sofern damit die protestantischen Freunde gemeint sein sollten, darauf aufmerksam, daß dieselben bekanntlich nicht in der Absicht, die Zahl der Zahl entgegenzustellen, wie überhaupt gar nicht nach einem Plane, der ihre jetzige Gestaltung vorgesehen hätte, zusammengetreten sind, sondern an einen kleinen Kreis von Geistlichen, welcher sich die Abwehr jedes Zwanges in der protestantischen Kirche und den Ausbau dieser Kirche in Freiheit zur Aufgabe gestellt hat, haben sich die immer größer werdenden und gemischten Versammlungen aus einem lebendigen Bedürfniß der gegenwärtigen protestantischen Kirche angeschlossen. Eden so machen wir darauf aufmerksam, daß Unergründlichkeiten, wie sie die erwähnte Erklärung in starken Ausdrücken bezeichnet, in unsern Versammlungen nie vorgekommen sind. Was nun das Glaubensbekenntniß in der mehrerwähnten Erklärung betrifft, daß Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit der alleinige Grund unserer Seligkeit ist,“ und daß „die Lehrentwicklung von Christus aus zu Christus hin“ geschehen müsse, so begrüßen wir auch dies wegen seiner Einfachheit im Gegensatz gegen die vielen Formeln der alten Bekenntnisse und nehmen es als ein einigendes Band der verschiedenen Richtungen in der protestantischen Kirche an, wiewohl wir es lieber in der schlichteren und volksthümlicheren Fassung ausgesprochen haben würden: Wir glauben an Jesum, den Heiland der Welt. Vollkommen einverstanden sind wir mit dem Schlusse der Erklärung, „daß man eine heilsame Lösung des Kampfes nur dann für möglich halte, wenn keinerlei willkürliche Ausschließungen stattfinden, allen Theilen das Recht freier Entwicklung ungekränkt erhalten und eine Kirchenverfassung in das Leben gerufen wird, welche der Kirche dazu hilft, durch des Herrn

Gnade sich selber unter lebendiger Theilnahme der Gemeinden in neuer Kraft zu gestalten." Nachdem wir uns offen, wie hier geschehen, ausgesprochen haben, bieten wir den Unterzeichneten der vorerwähnten Erklärung die Bruderhand, in der Ueberzeugung, daß der christlichen Kirche nicht besser gedient werden könne, als wenn Alle, welche sich die Nachfolge Jesu in der Gerechtigkeit, in der Lauterkeit, in der Liebe zur Pflicht machen, mag sich ihnen immerhin der Glaubensinhalt des Christenthums verschieden gestalten, in gegenseitiger Anerkennung und brüderlicher Eintracht gemeinschaftlich arbeiten, daß das Reich Gottes komme. — Die Unterschriebenen bemerken: Diese Erklärung ist von Städten ausgegangen, welche Versammlungen protestantischer Freunde in ihren Mauern oder in ihrer Nähe gehalten haben. Uebersieben, so auch Viele in Halberstadt, haben bereits selbstständige Erklärungen in ähnlichem Sinne veröffentlicht. Unter den Halleschen Unterschriften steht bemerkt, daß eine allgemeine Sammlung von Unterschriften nicht stattgefunden hat (wie in keiner der Städte), und daß gegenwärtig für Viele Ferien- und Reisezeit sei. Uebrigens würde diese Erklärung vier Wochen früher veröffentlicht worden sein, wenn nicht die bisherigen Versammlungen verboten, also gemeinsame Berathungen unmöglich wären.

(Woss. 3.) Am 15. October, als dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs, wird die hiesige Universität zum ersten Male in dem neuen Costüm erscheinen, welches durch Allerhöchsten gnädigen Befehl derselben zugewiesen ist; der Rektor in einem langen, goldgestickten Mantel von purpurfarbigem Sammt, die Bedelle in langen Röcken von rother Farbe und rothen Barretten, die Professoren in Lutherröcken von verschiedener Farbe, je nach der Fakultät.

△ Berlin, 12. October. — Die Replik des Berliner Magistrats auf die ihm in der vielerwähnten Audienz ertheilte königl. Antwort soll höheren Orts weit günstiger, als die bewusste Eingabe in Betreff der gegenwärtigen religiösen Wirren aufgenommen worden sein. Man schmeichelt sich daher, daß Sr. Majestät der König einen sehr gnädigen und versöhnlichen Bescheid darauf zu geben geruhen wird. — Mehrere hiesige Bankier- und Geschäftshäuser sind bei den jetzt in Leipzig vorgekommenen ansehnlichen Bankerotten bedeutend theilhaftig, wodurch der Kredit hier im Allgemeinen wieder eine Erschütterung erleidet. — Die aus Italien eingegangenen Nachrichten über das dort erfolgte schwere Erkranken unseres hochgeachteten Veteranen in den Naturwissenschaften, des Geh. Medizinal-Rath Dr. Link, welcher unserer Universität als Hauptzierde angehört, erregt hier in allen gebildeten Kreisen die innigste Theilnahme. Derselbe hat bis jetzt, trotz seines hohen Alters, doch noch jährlich in den Herbstferien eine große wissenschaftliche Reise gemacht, und diesmal dazu Italien bestimmt, um daselbst an den Versammlungen der Naturforscher auch Theil zu nehmen. Wir wollen hoffen und sehrlich wünschen, daß dieser vielseitig gebildete Gelehrte bei seiner kräftigen Constitution die Krankheit glücklich überstehe und bald genesen zu uns zurückkehren wird. — Von den 3000 Rthlr., welche die russische Kaiserin bei ihrer jüngsten Anwesenheit den hiesigen Stadtparmen geschenkt, hat die russische Gesandtschaft nur 2000 Rthlr. der Armendirection zukommen lassen, indem sie 1000 Rthlr. selbst unter hiesige Arme vertheilen will. Die Stadtbehörde wird demnach nur der Kaiserin für 2000 Rthlr. ehrfurchtsvoll ihren Dank abtrotzen. — Die hiesige englische Gascompagnie läßt jetzt zur Concurrenz mit den neuen städtischen Gas-Erleuchtungs-Anstalten in ihrer Fabrik vor dem Halleschen Thore ein Gasometergebäude mit ungewöhnlichem Aufwande errichten, das gewiß höchst großartig zu nennen ist. Der Gasometer darin wird 345,000 Kubikfuß Gas fassen können. Das Wasserbassin hat eine Tiefe von 22 Fuß, das runde thurmförmige Gebäude ist 114 Fuß hoch und erhält eine sehr geschmackvolle Fassade. Diese Anlage kostet allein 80,000 Rthlr.

(Wes.-3.) Bekanntlich ist der Oberconsistorialrath Smetlage aus Berlin schon seit mehreren Monaten im Auftrage des Königs auf Reisen in Deutschland. Seine Mission ist aber keineswegs, ein allgemein christliches Concil anzuregen und zu Stande zu bringen. Vielmehr hat die Regierung nur unter den gegenwärtigen verwirrten und sie von allen Seiten bedrängenden Verhältnissen das Bedürfnis gefühlt, in Gemeinschaft mit den übrigen evangelischen Staaten zu treten, um dem, was sie zu thun im Allgemeinen beabsichtigt, Eingang, Nachdruck und Anklang dadurch zu verschaffen, daß sie ihm den particulären preussischen Charakter nimmt und es dagegen als etwas gemeinsam evangelisches darstellt. Sodann wünscht sie auch über die Art und das Maß dessen, was in der evang. Kirche verändert werden, was den Forderungen und Wünschen der Kirche zugestanden werden muß, die verschiedensten Stimmen und Meinungen der in den einzelnen Landeskirchen einflussreichen Männer zu vernehmen. Denn eine ganz willkürlich und selbstständig von ihr durchgeführte Reform hält sie selbst nicht für räthlich, wie jetzt die Sachen stehen. Herr Smetlage hat also die evangelischen Regierungen in Nord- wie in Süddeutschland eingeladen, Abgeordnete zu einer Conferenz nach Berlin zu senden, in welcher über die kirchlichen Angelegenheiten

Berathung und Verständigung stattfinden soll. Diese Conferenz wird durchaus ihren eigenthümlichen Charakter bewahren, und wenn etwa Beschlüsse gefaßt werden sollten als ein Ausdruck der Majorität, so werden sie doch durchaus unpräjudizirlich sein, und der Selbstständigkeit der einzelnen Landeskirchen bleibt dadurch unangetastet. Es ist eben nur eine einfache beratende Privatconferenz, aber, wie natürlich, unter den gegenwärtigen Umständen und durch die erhöhte Theilnahme, welche überall hervorgerufen werden muß, eine sehr bedeutungsvolle. Nach dem Wunsche des sächsischen Ministeriums dürfte, wie man hört, diese Conferenz nicht vor Beendigung des sächsischen Landtags stattfinden.

(Nach. 3.) Die religiösen Streitigkeiten haben in der letzten Zeit eine so unerwartete Ausdehnung gewonnen, und vielleicht mit Recht hat Jemand bemerkt, unsere Zustände gleichen jetzt mehr denen von 1613, als von 1813. Es zeigt sich dabei, daß der Deutsche überhaupt mehr Sinn für das innere Leben hat, als für das äußere, und daß er für jenes nicht wenig von jener Verbreitungsfucht und Untuldsamkeit hat, welche ihm im staatlichen Leben ziemlich abgeht. Dort hat er Muth und kämpft und steht für seine Ansichten ein. Er ist nicht zufrieden, daß man ihn für sich bemühen läßt, er verlangt auch für seine Ansichten die Herrschaft. Die Eingabe des Magistrats, welche dem Pietismus kräftig entgegentritt, war ein solcher Akt des Muthes. Es muß der Kirche überlassen bleiben, sich ihre zweckmäßigste Constitution selbst zu suchen. Für den Staat aber, welcher es mit gemischten Confessionen zu thun hat, wird es eine wesentliche Erleichterung sein, wenn er künftig nur seine Interessen zu wahren hat und als außer den kirchlichen Parteien stehend, auch der Gefahr entgeht, eine zu verlegen. Verletzungen der Art sind niemals zu vermeiden. Man versichert hier, daß die Bildung der neuen evangelischen Kirchenverfassung schon feststehe und daß nächstens die Bildung eines Oberconsistoriums zur Deffentlichkeit gelangen werde, als dessen Chef der Curator der Bonner Universität, Professor Bethmann Holweg, genannt wird, der bekanntlich kürzlich zum Mitglied des Staatsraths erhoben worden ist. Herr Bethmann Holweg gehört, so viel man weiß, zu den sogenannten Strenggläubigen. Wie sich alle diese Verhältnisse gestalten werden, muß die nächste Zukunft lehren.

Köln, 8. October. (Köln. 3.) Vorgestern fand hier im „Mainzer Hofe“ eine vorläufige Besprechung solcher Männer statt, die sich für die rheinische Industrie interessieren, um den Plan eines hier zu gründenden allgemeinen rheinpreussischen Gewerbevereins nach dem Vorbilde des landwirthschaftlichen in nähere Erwägung zu ziehen. Es ward beschlossen, zunächst für die Errichtung von örtlichen Vereinen in den verschiedenen Theilen der Rheinprovinz zu sorgen, so wie dafür, daß sowohl die bestehenden Vereine als die zur Beförderung der Industrie in der Rheinprovinz zu stiftenden auf eine angemessene Weise in dem zu bildenden Centralverein verbunden werden. — Aus Münster erfahren wir, daß das Befinden des Erzbischofs Clemens August sehr betrübend ist; die Aufregungen seines Leidens vor einigen Tagen haben nur schlimmere wieder folgen lassen.

Nachen, 10. October. — Unsere heutige Zeitung theilt ein Erkenntniß des Ober-Censurgerichts mit, wonach ihr für 17 Artikel, resp. Stellen die Druckerlaubnis ertheilt wird. Dem Erkenntniß läßt sie 5 dieser Artikel, resp. Stellen folgen.

Burscheid, 8. October. (Elsf. 3.) Der Umstand, daß in Frankfurt a. M. der Karl Borromäus-Verein von Staatswegen verboten worden, dürfte zur Folge haben, daß alle deutsche Regierungen auf diesen Verein wie auf die verschiedenen Verzweigungen desselben ein prüfendes Auge werfen und gemäß Befinden auch ihre Maßregeln nehmen.

Königsberg, 5. Octbr. (D. A. 3.) Am 3. Octbr. fand wieder nach langer Unterbrechung eine Abend-Unterhaltung im Café national statt, zu der die H. Forsberg und Dr. Motherby an 250 Personen freundschaftlich eingeladen hatten. Die ersten Männer der Stadt nahmen Theil an dieser Privat-Abend-Gesellschaft und nennen wir unter Andern nur den Namen Burdach, diesen berühmten Physiologen, der noch mehr durch den Adel seiner Gesinnung, als durch seine Wissenschaft ausgezeichnet ist. Gesang, Musik und ernste Reden würzten den genussreichen Abend, der von

Vielen schon lange herbeigewünscht worden war. Er sollte früher im Schießhause der hiesigen Schützengilde gefeiert werden, was aber ein Gegner zu hintertreiben suchte. Dr. Motherby war einer der Hauptredner der Gesellschaft, dem die H. Dinter, Jacobi, Wechsler und Andere sich angeschlossen. Auch Gäste von auswärts hatten sich eingefunden, unter denen wir den Landtags-Abgeordneten Jakob v. Riesen aus Elbing namhaft machen, der den Gastgebern H. Forsberg und Motherby in herzlichen Worten Dank der Gesellschaft bezugte.

Königsberg, 7. Octbr. (H. N. 3.) Ein eigenthümlicher Rechtsfall ereignete sich in diesen Tagen. Wir nennen die Angelegenheit einen Rechtsfall, wiewohl sie vor der Polizei durch eine Regierungsverfügung ihre Erlebigung fand. Vor einiger Zeit erhielten die hiesigen Buchhändler die Aufforderung, etwa erhaltene Exemplare der Polizei abzuliefern. Keine der hiesigen Buchhandlungen hatte dies Buch, wie sie es durch ihre Unterschriften bezugeten, empfangen. Gestern, den 6. d., wurden die Buchhändler abermals auf die Polizei beschieden und ihnen bemerkt, die die Regierung hätte in Erfahrung gebracht, der Verleger obgenannter Schrift solle ihnen für ihre Privatbibliothek ein Exemplar desselben geschenkt haben, sie würden aufgefodert, solches zur Vernichtung auszuliefern. Einer wollte es gar nicht erhalten haben, der Andere sagte aus, er hätte es zurückgeschickt, der Dritte versprach die Ablieferung, falls er das ausgesiehene Exemplar zurück-erhielte. Hr. Theile, ein sehr gestimmungstüchtiger Buchhändler, den sein ehrenwerthes Benehmen, sonder Furcht und Angst, schon mehrmals ausgezeichnete, erklärte, er habe es erhalten, doch nicht als Buchhändler, sondern als Privatmann. In sein Privat-Eigenthum könne Niemand eingreifen, er würde daher das Buch nicht ausliefern. Wir sind sehr gespannt, welche Folgen diese Aussage haben wird. Die Entscheidung ist für Jeden sehr wichtig, denn sie bestimmt das Eigenthumsrecht der Privaten. Die Macht der Polizei muß auch ihre Grenzen haben, ein notwendiges Uebel darf nicht sonder Schranken sein. — Eine hübsche, aber interessante Anekdote, welche sehr bezeichnend ist, erzählt man in glaubwürdigen Kreisen. Die Kaiserin von Rußland wünschte die hier erscheinende Zeitung zu haben. Eine hochgestellte Person beeilte sich, diesem Verlangen nachzukommen und übersendete die damals noch vegetirende „Allgemeine Zeitung“. Aber dies Blatt kannte die Kaiserin nicht; sie schickte es zurück und forderte die Hartung'sche Zeitung.

Deutschland.

Dresden, 6. October. (B.-H.) Sachsen wird nicht zurückbleiben gegen Württemberg, Baden und Braunschweig, und seine Stände werden eine energische Verwahrung einlegen, auf die Aufrechthaltung der Integrität des deutschen Bundesgebiets gegenüber der dänischen Propaganda in den Herzogthümern Schleswig-Holstein. Wie sich auch dort die Zukunft gestalten, so soll es nicht heißen, das deutsche Volk habe diesmal seine Pflicht vergessen und gelassen und gleichgültig den Verkürzungen seiner Nationalität zugehört. In Leipzig hat man übel vermerkt, daß die Adresse der Stadtverordneten nicht direkt vom König, sondern durch Hrn. v. Langemann in seinem Auftrage erwidert worden ist. Man will wissen, daß die Ausweisung der Literaten von Seiten des Bundestages selbst bei der sächsischen Regierung beantragt worden sei. Gut wäre es jedenfalls, wenn über die staats- und heimathsbürgerlichen Rechte und Pflichten deutscher Unterthanen in den verschiedenen Bundesstaaten ein gemeinschaftliches Gesetz erlassen würde.

Dresden, 10. Octbr. (D. A. 3.) In der gestrigen Sitzung der II. Kammer zeigte der Registrandenvortrag unter Andern dem Eingang zweier Petitionen, aus Laucha und Adorf, an, deren Unterzeichner ihren Beitritt zu der „Petition aus der Stadt Leipzig“ erklärten. Die erstere bevorwortete der Abg. Joseph; er bemerkte hierbei, wie diese aus einer der kleinsten Städte des Landes eingegangene Petition, als ein Zeichen anzusehen sei, daß das Bedürfnis der beantragten Verbesserungen in allen Klassen tief gefühlt werde, und daß in dem eigentlichen Volke wohl eine andere Stimmung gefunden werde, als Diejenigen darzulegen suchten, die zu dem Volk in keiner andern Beziehung ständen, als daß sie die Lasten desselben genössen. Die Kammer begann alsdann die Berathung des Berichts der außerordentlichen Deputation über den Entwurf eines Gesetzes den Schuldarrest betreffend, die in der heutigen Sitzung fortgesetzt wurde.

Leipzig, 12. Octbr. — Am heutigen Vormittage hat in den Sälen des Hôtel de Pologne eine große Versammlung stattgefunden, welche sich über eine Beschwerdeschrift an die zweite Kammer einigte, in der der Bericht des Ministers v. Falkenstein der Parteilichkeit für das Militair angeklagt und die Unzufriedenheit mit den veröffentlichten Schriften ausgedrückt wird. Diese Zuschrift, welche sogleich gegen 600 Unterschriften

erhielt, enthält folgende Bitten: 1) über das Verfahren des Ministeriums des Innern in dieser Angelegenheit als eine den Anforderungen der Gerechtigkeit und Gleichheit Aller vor dem Gesetz nicht entsprechendes bei Sr. Majestät dem Könige Beschwerde zu führen; 2) die nöthigen Schritte zu thun, damit das Verfahren der sämtlichen Officiere, welche bei dem Commando zum Feuern am Abend des 12. Augusts theilhaftig gewesen sind, eine gerichtliche Untersuchung durch die competente Behörde unterzogen werde; 3) zu diesem Behufe sich von der hohen Staatsregierung die Vorlegung der vollständigen Protokolle die zur Erörterung der Ereignisse vom 12. August niedergelegten Commission, so wie der Dienst-Instruction für die Officiere zu erbitten, auch die Veröffentlichung dieser beiden Aktenstücke auf geeignetem Wege zu beantragen.

☞ Kassel, 7. October. (Rh. B.) Das Verbot der Köln. Zeitung in Kurhessen rührt von einem Artikel her, den ein Spatzvogel dieser Zeitung aus Kurhessen übermacht hatte. In demselben war von dem Obergerichts-Direktor Bittel zu Marburg gesagt worden: „es sei unwahr, daß er flüchtig geworden sei, dagegen sei es gewiß, daß mehrere Räte des Marburger Obergerichts, die namhaft gemacht wurden, nach Texas auswandern wollen.“

☞ Freiburg, 9. October. — Nach der heutigen Oberh. Zeitung ist die auch in badischen Blättern mitgetheilte Nachricht von dem Uebertritte des Hrn. F. Siehle, Redakteurs genannten Blattes, von der römisch-katholischen zur deutsch-katholischen Kirche nicht begründet.

☞ Darmstadt, 9. October. (Fr. Z.) Nachdem Herr Ronge heute früh bei ihm versammelten deutsch-katholischen Gemeinde Lebewohl gesagt hatte, setzte er gegen 12 Uhr die Reise nach Wiesbaden fort. Wie wir hören, sind Hrn. Ronge bei der Abschieds-scene Gaben der Liebe und Verehrung in den sinnvollsten Formen überreicht worden.

Frankreich.

☞ Paris, 7. Oct. — Obschon die Nachricht von unmittelbarer Verstärkung der Armee von Afrika zur endlichen Bezwingung des Emirs Abd-el-Kader — der bis ins Herz Marokko's verfolgt werden soll — starke Sensation machte, so ist doch die Notirung der Rente kaum um 10—20 Centimes gewichen; Eisenbahnactien waren zu höheren Preisen begehrt. — Die algierschen Angelegenheiten nehmen die allgemeinste und gespannteste Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Messenger veröffentlichte gestern Abend nachstehenden officiellen Artikel: „Das Ministerconseil hat sich heute Vormittag zu Saint-Cloud versammelt. Der König hat angeordnet, es sollten 6 Regimenter Infanterie und 2 Reg. Cavallerie eingeschifft und unverzüglich nach Algerien und zwar in die Provinz Oran transportirt werden. Der Marschall Herzog von Isly wird die Befehle erhalten, sofort dahin zurückzukehren. — Der vorstehende wichtige Beschluß wird von den Journalen, je nach ihrer Farbe, commentirt. Nachstehend 2 der bemerkenswerthesten Artikel: 1) Débats: Die vom Messenger mitgetheilte Nachricht mag als Antwort gelten auf den lauten Schrei im Publikum, der rasche und entschiedene (éclatante) Bestrafung der Treulosigkeit forderte, als deren Opfer unsere tapfern Soldaten in Algerien gefallen sind. Acht Regimenter, zusammen 12,000 Mann, werden ohne Verzug nach der Provinz Oran gebracht. Marschall Bugeaud hat Befehl erhalten, augenblicklich auf seinen Posten zurückzukehren. Welches ist die Bestimmung dieser Truppen? Es scheint uns nicht schwer, es zu vermuthen. Alles deutet an, auf welchen Punkt die Streiche, wenn sie wirken sollen, fortan gerichtet sein müssen. Wir wollen unsere Ansicht mit einem Wort aussprechen: Es muß ein Ende gemacht werden mit Abd-el-Kader; man muß ihn auffuchen, wo er auch immer gefunden werden mag. Offenbar wären unsere Streitkräfte in Algerien mehr als zureichend, die partiellen Insurrectionen, die etwa in der Provinz Oran ausbrechen könnten, zu unterdrücken. Die Regierung würde ein Heer, das schon über 80,000 Streiter zählt, nicht mit 12,000 Mann verstärken, wenn sie nur die Absicht hätte, einige rebellische Araber, die nie vor uns Stand gehalten haben, zu züchtigen. Abd-el-Kader — er ist die Seele aller stets erneuten Aufstände; er ist das Hinderniß, das zerstört werden muß, wollen wir anders zur Pacification Algeriens gelangen. Wir haben den kühnen und gewandten Häuptling aus dem Gebiet unserer Herrschaft vertrieben; er hat sich über die Grenze auf marokkanischen Boden zurückgezogen; er hat in einem Theil dieses Landes, der an unsere Provinz stößt, sein Lager aufgeschlagen, seine feste Burg eingenommen; von da aus lauert er auf unsere Bewegungen, stets bereit, so oft sich ihm eine günstige Gelegenheit zeigt, unsere Soldaten zu erwürgen. Sieger oder besiegte, hat er Sammelplatz und Zufluchtsort dort, wo er sich sicher wähnt vor unserer Macht. Dort also müssen wir auf ihn treffen, um mit einem Streich den Zauber seines Ein-

flusses zu vernichten. Bei Kriegen, welche europäische Mächte gegen einander führen, strebt man, die Hauptstadt des Feindes zu erobern. Abd-el-Kaders Hauptstadt ist da, wo er seine Zelte aufschlägt, wo er seine Pferde hat, wo seine Frauen (in der Smala) weilen. Abd-el-Kader's Hauptstadt ist demalen in Marokko. Den Emir anzugreifen, ihn gefangen zu nehmen sind wir befugt und zwar in Marokko, weil er von Marokko aus den Krieg gegen uns leitet. Außer den allgemeinen Principien des Völkerrechts haben wir noch zu unsern Gunsten das specielle Recht, welches aus dem jüngsten mit dem Sultan Abderrhaman abgeschlossenen Vertrag hervorgeht. Durch eine ausdrückliche Bestimmung dieses Vertrags hat sich Abderrhaman verbindlich gemacht, den Emir Abd-el-Kader zu interniren (im Innern des Reichs zu halten) oder ihn ganz aus dem marokkanischen Gebiet zu verjagen. Diese Clausel des Tractats ist nicht eingehalten worden. Es ist Zeit, daß wir uns unsers Rechts bedienen und selbst dazu thun, daß geschehe, was bedungen war. Wir wollen keinen Krieg mit Marokko, wohl aber werden wir Abd-el-Kader bekriegen bis nach Marokko hinein. Das Corps von 12,000 Mann, das nach Afrika übergeset werden soll, bildet eine neue Armee, bestimmt, falls es nöthig sein sollte, in das Gebiet von Marokko einzurücken, um den Abd-el-Kader dort so lange zu verfolgen, bis sie ihn erreicht und vernichtet haben wird. 2) Courier Français. „Also 100,000 Mann erprobter Truppen reichen nicht zu, die Ruhe in Algerien aufrecht zu halten; zu den frühern Opfern müssen neue gesügt werden; unsere schöne und tapfere Armee von Afrika soll mit acht Regimentern verstärkt werden. Dahin hat uns der unselige Vertrag mit Marokko gebracht. Inmitten der traurigen Nachrichten, welche uns aus der Provinz Oran zugehen, enthalten wir uns aller aufreizenden Polemik. Wir werden den Tag abwarten, der, wir hoffen es, nicht ferne ist, an welchem die Siege uns erlauben werden, Hrn. Guizot Rechenschaft abzuverlangen von seinen diplomatischen Feigheiten und all' dem odlen Blut, das sie Frankreich schon gekostet haben.“ Auf gleiche Weise behandeln der Constitutionnel und alle übrigen Oppositionsorgane den zur Frage des Tages gewordenen Gegenstand; er soll ausgebeutet werden als Motiv zu einem neuen Angriff auf das Ministerium vom 29sten Oct., zu einer aufreizenden Polemik gegen England. Guizot hat jetzt eine doppelt schwere Aufgabe zu lösen: er muß den Vorwurf entkräften, als habe er die rechte Zeit und die rechten Mittel, den Emir unschädlich zu machen, versäumt; er muß die nun ergriffenen energischen Maßregeln, die nicht ausgeführt werden können, ohne Ueberschreitung der marokkanischen Grenze, also ohne eventuelle Feindseligkeit gegen Marokko, bei dem Londoner Cabinet rechtfertigen. Es heißt, ein geheimer Agent solle an den Sultan Abderrhaman abgeschickt werden, ihm die treffenden Eröffnungen zu machen. Der englischen Regierung werden in ausführlicher Note die Gründe der von dem Tuilleriescabinete gefaßten Entscheidung vorgelegt werden. Guizot hatte bereits in Betreff dieser Angelegenheit eine Conferenz mit dem ersten Secretär der britischen Botschaft. Zu den umlaufenden Gerüchten gehört, daß eine Flotte unter dem Befehl des Prinzen von Joinville nach der marokkanischen Küste auslaufen und der Herzog von Aumale ein Commando in Algerien übernehmen soll.

Abd-el-Kaders Lager befindet sich gegenwärtig noch an dem Fluß Malouia, in Marokko, in einer Entfernung von nur zwei oder drei Tagemärschen von der algierschen Grenze. Die Schaaren, welche sich um den Emir gesammelt, bestehen aus Fanatikern, welche das Paradies Mahomet's durch den Djihad oder heil. Krieg erringen wollen, aus Theilen von Stämmen, die aus Algerien ausgewandert, weil ihr Trost sich der Herrschaft der Ungläubigen nicht fügen mochte, und aus einer großen Anzahl von Marokkanern, die sich der Sache Abd-el-Kaders geweiht haben. Das Lager des Emir's kann wohl 4 bis 500 Personen zählen, mit Inbegriff von 4 bis 500 Mann regulärer Reiterei und ebenso viel Mann Fußvolk. Die Berberstämme oder Kabylen des Rif haben sich ebenfalls offen für die Sache des Emir's erklärt, der für sie ein Heiliger ist, während ihr Kaiser allen Credit bei ihnen verloren hat, seitdem er mit den Ungläubigen pactirte hat. Die Gebirgskette des Rif erstreckt sich von der Küste des mittelländischen Meeres, oberhalb der spanischen Präsidien Penon de Belez und Athucemas, bis Tetouan, nicht weit von Tanger. Die Kabylen des Rif sind kühne Schmuggler; sie gelten für die unbändigsten und wildesten Leute von ganz Maugreb. Von dieser Seite her zieht Abd-el-Kader jetzt seine Hülfstruppen; er steht gegenwärtig an der Spitze von 4000 Streikern.

Das Blatt Algerie theilt folgende heldenmüthige Züge von dem letzten Gefechte mit den Flittas mit: Goffine, Jäger der Aten Schwadron, sieht den Fourrier Parisot unter sein Pferd fallen, welches einen Stintenschuß in die Brust erhalten hat; schon versehten zwei arabische Reiter, nachdem sie Feuer auf diesen Unteroffizier gegeben, ihm Kolbenschläge auf den Kopf; Goffine kommt an, tödtet die beiden Araber, befreit den Fourrier Parisot, stürzt dann auf eine Fahne, die er in einiger Entfernung gewahrt, zu, tödtet den Chef, der sie trug, und es gelingt ihm, ungeachtet zweier Schüsse

und fünf Dataganhiebe, wovon vier die Hand und einer das Gesicht trafen, die Fahne der Empörer zu nehmen; allein seine Kräfte waren erschöpft: er fiel, indem er die Fahne gegen seine Brust drückte und ausrief: „Sie ist mein!“ Giebt es etwas Schöneres als diesen Zug von Tapferkeit! — Das 9te Jäger-Bataillon von Orleans, gänzlich von der Colonne, getrennt, hatte eben ein Carré gebildet und schlug sich Leib an Leib mit dem Feinde. In der Nähe eines Gebüsches lagen etwa 10 mit der französischen Uniform bekleidete Leichen und neben ihnen etwa 20 Verwundete; eine dreifache Reihe mit Burnous bekleidete Leichen bildeten einen Kranz um das Carré. Von allen Bayonnetten rann das Blut. Inmitten Aller stand ein Mann ruhig aufrecht: es war der Kommandant Clerc, der seit einer halben Stunde von einer Kugel getroffen war, die ihm durch das Knie gegangen.

Der König hat im Schmerz über den Tod so vieler Tapfern das gestern an seinem Geburtstag angeordnete Concert aufheben lassen.

Herr von Rumigny, Adjutant des Königs und General-Inspector der Infanterie, soll, wie versichert wird, mit einer geheimen Sendung an den Hof von Madrid beauftragt sein. Er befindet sich augenblicklich auf einer Inspectionreise in Bayonne.

Die Bologner Zeitung vom 29. Sept. meldet, daß die Flüchtlinge, welche sich von Rimini nach den Gebirgen gewendet hatten, von den Carabinieri und Douaniers in der Gegend der Douane von Balza, in der Legation Ravenna, erreicht und mit dem Verlust mehrerer Todten und Verwundeten, die sie auf dem Kampfplatz zurückließen, zersprengt worden sind. Eine andere Bande wurde bei Badi, in der Legation Bologna, überfallen und gefangen genommen.

Spanien.

Madrid, 1. October. — Es sind hier neue Gerüchte im Umlauf über die Frage von der Vermählung der Königin Isabella II. Als Candidaten für die Hand der jungen Königin bezeichnet man nunmehr Heinrich den V., den Sohn des verstorbenen Herzogs von Berry; es soll, wie man hinzufügt, der Herzog von Bordeaux nunmehr die meisten Chancen haben. Es scheint uns indeß das Zustandekommen einer solchen Verbindung unglücklich. Die spanische Regierung würde ohne Zweifel nicht leicht die Eintracht, welche zwischen ihr und dem französischen Cabinette besteht, zerstören wollen. — Die officiële Zeitung veröffentlicht heute die Liste der Mitglieder, welche den königlichen Rath bilden sollen. — Die neuen Municipalwahlen werden nicht vor dem 15ten d. beginnen.

Der Espannol behauptet nach Briefen aus Rom, der heilige Vater habe des Professor Gargioli Gutachten über die Sponischen Angelegenheiten verlangt, der erklärt habe, es sei im Interesse des Römischen Stuhles die politische und geistliche Frage ganz zu trennen, indem es sich zunächst um die heiligen Interessen der Religion handle, nicht aber um die Art und Weise wie Spaniens politische Zukunft sich feststelle.

Großbritannien.

London, 7. October. — Das Carmarthen-Journal (und nach ihm der Standard) enthält einen Artikel, in welchem es heißt: Eine neue Reformation ist in Deutschland entstanden, um das von Luther begonnene Werk, dem Anscheine nach, zu vervollständigen. Luther wurde durch die Mißbräuche und Entweihungen, deren Zeuge er gewesen, bewogen, der „Mutterkirche“ den Gehorsam aufzusagen, als er den schamlosen Ablaßkaum in seinem Vaterlande sah. Ebenso begannen Ronge und Andere den neuen Kreuzzug unmittelbar nach der Ausstellung des heiligen Gewandes in Triest; und der neue, oder vielmehr reformirte, Glaube macht reisende Fortschritte, trotz und gewissermaßen, in Folge des Widerstandes, den er findet. Wir haben den Glauben einen reformirten und keinen neuen genannt, weil er fast derselbe, wie der der englischen Kirche ist. Und selbstamerweise trifft dieser Angriff auf die römische Kirche in Deutschland mit den Strebungen in der englischen Kirche, jene römische Kirche zu erhalten, zusammen. Was es aber auch sein möge, laßt uns die Bibel, als den Banner unsers Glaubens, festhalten, wobei wir uns auf Chillingworth's also lautende Worte beziehen: „Unter der protestantischen Religion verstehe ich nicht Luthers, nicht Calvins, nicht Melancthon's Lehre, nicht das Augsburg'sche Bekenntniß, nicht den Heidelberger Katechismus, nicht die englischen Kirchenartikel, nicht die Uebereinstimmung der protestantischen Bekenntnisse, sondern das, worin sie Alle übereinstimmen, was sie Alle mit größerer Uebereinstimmung, als eine vollkommene Regel für den Glauben und das Thun unterschreiben: die Bibel! Die Bibel und nur diese ist die Religion der Protestanten.“ Um nun wieder auf die deutsche Reform zurückzukommen, so geht sie, wie gesagt, rasch vorwärts. Wohin Hr. Ronge, der neue Luther kommt, wird er mit Freudenbezeugungen empfangen. Die katholischen Regierungen sind auf der Hut. Wir hoffen, daß der Himmel Hrn. Ronge einflußreiche Unterstützung und fähige Mitarbeiter an dem guten Werke verleihen werde, dann wird sein Haupt- und Endziel das Heilige, Gerechte und Wahre, nicht die Erhöhung des Einzelnen, sondern der Ruhm Gottes sein. Vor Allem muß indeß die Einmischung der Politik vermieden werden.

London, 7. Oct. — Der Globo bemerkt in seinem City Artikel, daß wievohl die Berichte im Ganzen befriedigend von der Leipziger Messe lauteten, so wäre doch der Verkauf der Englischen Fabrikate geringer als sonst. Die Schweizer und Baiern wären die beträchtlichsten Käufer gewesen. Wollwaaren seien am Besten gegangen, eben so das Pelzwerk. Man erwartet mit Ungeduld die Beschlüsse des Zollvereinskongresses, und da sechs Wochen vor dem Schluß des Jahres solche Modificationen der Zölle geschehen müssen, so seien dieselben ehestens zu erwarten. — Die Dampffregatte, welche auf dem Greenwich gegenüberliegenden Werft für den König von Preußen gebaut wird, erregt alle Bewunderung. Dies schöne Schiff ist ganz von Eisen und ein schlagender Beweis der Fortschritte dieser neuen

Erfindung. Sie wird mindestens 1000 Tonnen Tragfähigkeit haben. — Es diene zur Warnung in der Nähe von Eisenbahnen keine Getreidehaufen zusammen aufgeschichtet zu lassen, da dieser Tage ein Haufen durch fliegende Funken in Brand gesteckt wurde.

Miscellen.

Berlin. In der hiesigen Maschinen-Fabrik von Borsig sind gegenwärtig nicht weniger als 78 Lokomotiven nebst Tendern bestellt, wovon der Preis per Stück incl. Tender nach den verschiedenen Größen 12 bis 13,000 Thlr. ist. Die Fabrik beschäftigt über 900 Menschen, dicht am Voigtlande, wo so viele hinter dem Webestuhle darben. Hannover. In einem Steckbrief, den das Amt

Neuhaus an der Oste gegen einen Menschen erlassen, der sich einer Kriminaluntersuchung durch die Flucht entzogen hat, heißt es wörtlich: „Besondere Kennzeichen: trägt eine Brille und gleicht in Statur und Gesichtsbildung dem Kaiser Napoleon.“ Es ist dies eine Taktlosigkeit, welche einer öffentlichen Klage nicht entgegen darf. Eimbeck, 8. October. — Der Dr. Bussenius ist gestern an seiner im Duell erhaltenen Wunde gestorben. Er war ein mehr als 50jähriger Mann und die Veranlassung zum Zweikampf soll ganz unbedeutend gewesen sein. Sein Gegner war der Lieutenant v. Einsingen. Die Verwundung war eine absolut tödliche, da die Kugel, in der Nähe des Auges eingebracht, das Gehirn verletzt hatte.

Schlesischer Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau. (Amtsbl.) Zu Niegersdorf, Kreis Strehlen, hat ein eilffähriger Knabe, welcher mit Mahlgut in die dortige Mühle geschickt worden ist, durch unvorsichtige Annäherung an das Kamrad sein Leben auf eine schreckliche Weise verloren, indem ihm der Kopf zerquetscht worden ist. — Nachbenannte Kandidaten der evangel. Theologie: D. M. R. E. Kadelbach aus Probsthahn, J. G. B. Klopsch aus Steinau, M. J. D. Morgenbesser aus Breslau, E. E. Richter aus Uhyß, H. J. Kother aus Buchwald, R. R. E. Schmalz aus Michellau, haben nach bestandener Prüfung pro venia concionandi die Erlaubniß zu predigen erhalten. Desgleichen haben auf Grund der bestandenen Prüfung pro ministerio die Kandidaten des Predigtamts: J. Ed. W. Donner aus Berge in der Mittelmark, J. G. Lange aus Halbau, S. P. G. Pfizner aus Suhrau, Fl. L. Polko aus Tropelowitz, U. E. v. Kuppert aus Klein-Biersewitz, E. U. Voigt aus Breslau, das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte erhalten. — Im Bezirk des königl. Oberlandesgerichts Breslau wurden befördert: Der Ob.-Ld.-Ger.-Assessor Gresser zu Hamm zum Rath bei dem hiesigen Ob.-Ld.-Gericht; der Ob.-Ld.-Ger.-Assessor von Hugo zu Glogau zum Land- u. Stadtgerichts-Direktor in Schmiedeberg; der Kammergerichts-Assessor Schwarz zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten des Schweidnitzer Kreises und bei dem Land- und Stadtgericht zu Canth, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schweidnitz, und zum Notarius im Breslauer Departement; die Ober-Ld.-Ger.-Referendarien Schwenzner, Knöpfler und Koch zu Ob.-Ld.-Ger.-Assessoren; der Auskultator Gröger zum Ob.-Ld.-Ger.-Referendarius; die Rechtskandidaten Polenz, Geisler, Liersch, Bartisch, Menzel und Unvericht zu Ob.-Ld.-Ger.-Auskultatoren; der invalide Unteroffizier Parlow zu Breslau, interimistisch zum Exekutor bei dem hiesigen Ob.-Ld.-Gericht; der invalide Unteroffizier Bitmer zu Breslau zum Exekutor bei dem hiesigen Inquisitorial. — Versetzt: Der Ob.-Ld.-Ger.-Assessor Klose und der Auskultator von Obermann an das Ob.-Ld.-Gericht zu Ratibor; der Kriminalrichter Ernst zu Brieg nach Stendal, als Mitglied des dortigen Land- und Stadtgerichts und als Untersuchungsrichter; der Auskultator v. Dobschütz vom Kammergericht an das hiesige Ober-Landesgericht; der Actuarius und Rendant Adolph zu Pitschen als 2ter Criminal-Actuarius an das Inquisitorial zu Glas.

V Von der Komitz, 12. Oct. — Es ist Ihnen in No. 204 Ihrer Zeitung aus dem Hirschberger Thal berichtet worden, wie dasselbe zur Zeit von dem Reg.-Rath Hrn. v. Zettau bereiset werde, weil derselbe den Auftrag habe Materialien zu einer künftigen Landgemeindeordnung, welche der Städteordnung — jedenfalls der von 1808 — entsprechen solle, zu sammeln. Ich darf Ihnen wohl nicht erst sagen, daß dies von Allen, welche die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer solchen Einrichtung einsehen, sehr günstig aufgenommen worden ist. Selbst die, welche bloß an sich denken, oder unbekümmert um das Leben der Gegenwart, das Bedürfnis einer zeitgemäßen Fortentwicklung gesellschaftlicher Zustände nicht haben und kennen, freuen sich doch insofern über die Vereisung des Bezirks Seitens eines Regierungsrathes, der in dem Maße unbefangener Anschauung vorhandener Zustände resp. Uebelstände stehe, als dadurch, wie sie sagen, Manches zur Kenntniß der Behörde gelangen werde, was sie auf dem papierenen Wege der Berichte sehr schwer erfahren möchte. Ich würde Ihnen etwas Wahrheitswidriges berichten, was mit meinem Willen nie geschehen soll, wenn ich Ihnen mittheilen wollte, daß die Erforschung der vorhandenen Zustände vom Hrn. Reg.-Rath v. Zettau nicht sehr ruhig erfolge; allein je mehr wir von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß ihm Alles daran liegt den Zweck seiner Sendung ganz zu erfüllen; je mehr wir die Ansicht festhalten die hohen Behörden wollen durch die Sendung eines Kommissars, der mit eigenen Augen sieht, erfahren, wie es wirklich stehe, um so mehr machen sich doch Zweifel an der vollständigen Erreichung dieser Absichten geltend. Wir glauben nicht daß die Rundreise in den Regierungsbezirken beendet sein wird, und rechnen auf den Dank Derer, welche durch dieselbe einen bessern Zu-

stand der Landgemeinde-Verfassung wirklich herbeiführen wollen, wenn wir hier in der bessern Absicht auf einen Uebelstand aufmerksam machen, der ganz geeignet ist die Zwecke der Regierung, wenn nicht vollständig, doch theilweis zu vereiteln. So viel mir nämlich bekannt geworden ist, hat der Herr Kommissarius bisher in jeder Gemeinde nur die Ortsgerichte versammelt, und ihnen die Fragen vorgelegt, auf deren Beantwortung im Sinne des Fortschritts so viel vielleicht Alles ankommt. Wir wollen keineswegs in Abrede stellen, daß einzelne Ortsgerichte, eingedenk ihrer wichtigen Stellung als Gemeinde-Vertreter, die ihnen vorgelegten Fragen im Geiste der Entwicklung des Gemeinbewusens werden beantwortet, daß sie die kranken Stellen der bestehenden Dorfverfassung, wenn sie so genannt zu werden verdient, werden bloß gelegt haben; allein es sind uns auch mehr Fälle vom Gegentheil bekannt. Wäre bei uns nicht Alles mit sieben Siegeln verschlossen, ständen den Organen der Öffentlichkeit die Akten zu Gebote, so würden wir daraus in Vergleichung mit den wirklichen Zuständen eine Menge Widersprüche darthun können. In sehr vielen Fällen sind die Ortsgerichte gar nicht die Personen, welche das Material zu einer neuen Gemeindeordnung, falls sie besser als die gegenwärtige sein soll, zu liefern im Stande sind. Wenn aber der Regierungs-Kommissarius die ganze Wahrheit haben, wenn er die Verhältnisse und Zustände kennen lernen will wie sie wirklich bestehen, so dürfte es nun Ein Mittel geben, durch welches er seinen Zweck erreichen kann, nämlich in allen Fällen nicht bloß die Ortsgerichte, sondern die Gemeinde selbst zu fragen. Es würde sich dies sehr einfach dadurch ausführen lassen, daß er, bevor er den Ort besucht, die Gemeinde versammeln läßt, und sie veranlaßt eine Anzahl Vertreter aus allen Standes- und Berufsverhältnissen zu wählen. Diese darf er dann, sobald er an dem Orte selbst eintritt, nur zusammenberufen, und sie, nachdem er die Ortsgerichte gehört hat, ebenfalls vernehmen. Das Ergebnis der Vernehmung wird in sehr vielen Fällen ein äußerst verschiedenes sein. Nur wollen wir zum Ueberfluß noch bemerken, daß nicht die Bettern und Gevattern des Ortsrichters, des Gerichtsschreibers oder der Gerichtsteute gewählt werden müssen. So viel ist gewiß, wer nur eine Partei hört, weiß, nachdem er gehört hat, wenig mehr als Nichts; in sehr vielen Fällen weiß er weniger als Nichts — nämlich nur Irriges. Es sind in Bezug auf die Vernehmung der Ortsgerichte verschiedene Gerüchte im Umlauf, deren Wahrheit ich allerdings nicht verbürgen kann, die aber von Mund zu Munde gehen und den Beweis von der Nothwendigkeit liefern, daß die Gemeinde selbst gefragt werde. Man erzählt z. B. daß der Herr Reg.-Rath v. Zettau unter andern in eine Gemeinde gekommen sei — Namen thuns nicht, ich will sie F. nennen — und die Ortsgerichte über den Gang der Gemeinde zu Protokoll vernommen habe. Unter vielen andern Fragen ist auch die gestellt worden, „von welchen Personen die Ortsarmenkasse verwaltet werde“. Der Ortsrichter, welcher zeitlich, mit Hilfe des Gerichtsschreibers, der alleinige Verwalter gewesen sein soll, habe in seinem guten Rechte sich glaubend, erwidert: „daß er es sei, der diese Gelder verwalte“. Nachdem dies zu Protokoll genommen, habe der Reg.-Kommissarius nach den zwei übrigen Verwaltern gefragt. Da soll den Befragten dann erst eingefallen sein, woran es fehle. Das umlaufende und sehr verbreitete Gerücht fügt hinzu, es seien sofort zwei Männer aus der Gemeinde — sie mögen B und E heißen — als Mitverwalter genannt worden. Ein anderes Gerücht sagt aber, man habe sich dahin erklärt, daß die weitere Verwaltung unter der besondern Kontrolle der hohen Grundherrschaft erfolge. Ich weiß natürlich nicht in wie weit sich die Sache so verhält; eben so wenig ob es gegründet ist was hinzugefügt wird, daß der Ortsrichter für die Verwaltung der Armenkasse zwei Rthlr. und der Gerichtsschreiber 1 Rthlr. jährlich leihquibirt habe. Aber ich bringe die Sache zur Sprache, damit die theilhaftigen Ortsgerichte Gelegenheit erhalten zu ihrer eigenen Rechtfertigung öffentlich das wahre Sachverhältnis darzulegen, was sie sich selbst schuldig sind. Sie dürfen dies zu thun auch um so weniger Anstand nehmen, als schon preussische Minister öffent-

liche Erklärungen abgegeben haben. Das Schweigen von ihrer Seite würde eine Bestätigung des Gerüchts sein. Worum es sich aber besonders hier handelt, ist, daß der Reg.-Rath den Ort verlassen hat ohne den wahren Zustand der Gemeindeverwaltung zu erfahren. Man sagt: 4—6 Männer aus der Gemeinde würden ihm in einer Viertelstunde mehr für seinen Zweck gesagt haben als seine mehrstündigen Protokolle enthalten.

Neurode, 11. Oct. (Hausfr.) Am 9. Oct. d. früh gegen 7 Uhr kam ein Steinhauer in die an der Buchauer Straße belegene Schmiede, um sich dort ein Spizeisen verlängern zu lassen. Beim Schweißen sprang ein Funken hinter den an der hohen Leinwand-Schürze befindlichen Brusttas des Steinhauers, wo derselbe unter einem halben Brote ein Viertel Pfund Pulver in einem Beutel verborgen hatte. Der Funke zündete und es erfolgte eine so starke Explosion, daß zwei Thüren gewaltsam aufgerissen und eine zersprengt wurde. Der Steinhauer erhielt eine bedeutende Verletzung am Gesicht und auch der Schmidt wurde am Halse verwundet.

Die Wucherer und der Schiedsmann.

Dem Schicksal soll er trogen Kühn, Nichts fürchten, sinnlos Alles wagen Nach seinem eitlem Trugbild jagen. Den Sterblichen, das wißt ihr lange, Führt Sicherheit zum Untergange. (Macbeth 4. Act. 2. Scene.)

Wenn irgend ein harmloser Aufsatz mit einem nie geahnten Applaus begrüßt worden ist, so war es der, welcher unter obiger Ueberschrift in die erste Beilage No. 237 dieser Zeitung, mit obercensurgerichtlicher Approbation inserirt worden ist.

Richterliche Beamte und Anwälte, Mitglieder des Communal-Vorstandes, so wie Bürger und Einwohner wünschten mir Glück, eine Saite berührt zu haben, welche mit den Ansichten des Publikums harmonirt, einsichtsvolle Literaten versicherten mich ihres Beifalles über die würdevolle Haltung des Styls und die nächsten Tage nach dem Erscheinen jener Zeitungs-Nummer verkündeten mir neue Triumphe, da sogar die Rede von einer Dank-Adresse war, die mir wegen Entschleierung eines längst gefühlten Mißbrauchs gebracht werden sollte.

Anspruchslos wie ich stets war und stets sein werde, habe ich das gependete Lob zurückgewiesen und meinen Lohn in dem Bewußtsein gefunden, daß die Stimme des Volkes meine An- und Ausführungen theile.

Wenn dieser Aufsatz, der keine andere Tendenz hatte, als einige Wucherer zu entlarven und nachzuweisen, daß das wohlthätige Institut der Schiedsmänner sogar von den Wucherern für ihre Plane gemißbraucht wird, hin und wieder mißverstanden worden ist, wenn sogar eine Anzahl Schiedsmänner, die sich von jedem Vorwurf entfernt fühlen dürfen, sich zu verwahren Ursache nahmen, so ist das außerhalb der Grenzen meines Vorsehens.

Wenn aber der Schiedsmann Schwarz in der Entgegnung (No. 239 dieser Zeitung) in Harnisch geräth, weil historisch angeführt ist, daß der Adjutant eines Wucherers seine Dpser gerade in ein Tabakgewölbe führt, wenn er Alles, was von dem Mißbrauche des Schiedsmanns-Amtes gesagt ist, so aufnimmt, als ob ihm dadurch ein Vorwurf des Einverständnisses mit Wucherern hätte gemacht werden sollen, so handelt er hierin wider die Klugheits-Regeln, die man ihm, dem geschäftsgewandten und wie er selbst sagt, humanen und freundlichen Manne zutrauen könnte.

Wie weit ihn ein Vorwurf bei der Verwaltung seines Schiedsmanns-Amtes und trotz dem bedeutenden Numerus der Acte trifft, dies zu eruiren, ist nicht meine, sondern des Richters Sache.

Schon vor mehreren Wochen hat das königl. Kreisjustizräthliche Officium Gelegenheit genommen, die Männer von der Schmiedebrücke und Klosterstraße amtlich zu hören, schon ist durch deren Deposition festgestellt, daß nicht ihre, sondern die Aussage des Wucherer-Adjutanten, der sie in die Falle führte, vor dem Schiedsmann gehört wurde; Herr Schwarz behauptet zwar, (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

den fraglichen Bucherer-Adjutanten bloß als Recognoscenten benutzt zu haben, mir aber liegt das Protokoll vor, wo ich die Anführung eines solchen Recognoscenten vermiss; Herr Schwarz scheint ferner den Umfang der Wirksamkeit des Schiedsmanns schon manchmal überschritten zu haben, sonst würde er sich nicht rühmen, diese Wirksamkeit auch auf Ehefachen (welche gesetzlich ausgeschlossen sind) ausgedehnt zu haben, sonst würde er nicht, worüber mir die Beweise vorliegen, sein Schiedsmanns-Siegel und Unterschrift zur Beglaubigung einer Cession in Gebrauch, während jeder Laie davon unterrichtet ist, daß Legalisationen dieser Art nur dem Richter und Notar competiren. Ich erinnere an die Cession der Baroness von *** und behalte vor, wenn Herr Schwarz durchaus Beweise dafür öffentlich haben will, daß ich seine Wirksamkeit als Schiedsmann beobachte, auch diese Beweise darzulegen.

Der persönliche Character eines Mannes, den ich nur einmal gesehen zu haben mich erinnere, wird von mir nie in eine Angelegenheit eingemischt werden, die der Deffentlichkeit angehört, die Anspielung auf meine Pseudonymität ist lächerlich, da das Publikum mich in meinen seit vielen Jahren gelieferten Referaten hinlänglich kennt und die Redaction auf verfassungsmäßigem Wege niemals Anstand nimmt, die Einsender jedes Artikels zu nennen.

Ich wiederhole zum Schluss, daß ich Herrn Schiedsmann Schwarz mit größtem Vergnügen über dasjenige vor Gericht Auskunft geben will, was ihm sonst noch in dieser Sache zu wissen erwünscht sein sollte. Meine Zeit erlaubt mir nicht, auf fernere Pamphlete eine öffentliche Erwiderung zu geben. Guillaume.

Antwort auf No. 238 der Schlesischen Zeitung.

Am 9ten früh ist allerdings ein in Ohlau abgenommenes Zeitungspaket von einem Postillon in den Personen-Postwagen nach Neisse irthümlich verladen worden und dadurch ein Theil der Breslauer und Schlesischen Zeitungen nicht früh, sondern erst Abends zur Ausgabe gelangt. Dies ist das wahre Factum, was jedoch einige Entschuldigung deshalb verdient, weil die Ankunft und Abfertigung von neun Posten in einem Zeitraum von einer halben Stunde, besonders wenn die Posten sich verspäten den expeditenden Beamten nicht gestatten, die Handlungen der Unterbeamten und Postillione fortwährend zu beaufsichtigen. Die Behauptung, daß derartige Verspätungen schon früher öfter vorgekommen, können wir, gegenüber den resp. Interessenten, wenigstens für die Dauer des laufenden Jahres, entschieden zurückweisen. Ohlau, den 11. Octbr. 1845. Die expeditenden Postbeamten. R. D.

Actien-Course.

Breslau, 14. October.

Die Course der Fonds und Actien sind heute fast unverändert geblieben. Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 114 Br. Priorit. 103 Br. dito Litt. B. 4% p. C. 107 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 110 1/2 bez. Ost-Rheinische (Göln-Minden) Zuf.-Sch. p. C. 104 1/2 bez. Niederschles.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 105 1/2, etw. bez. u. Br. Sächs.-Schl. (Dresd.-Böhl.) Zuf.-Sch. p. C. 106 1/2 Br. Neisse-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 100 Br. Krakau-Oberschles. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 100% bez. u. Geld. Wilhelmsbahn (Cöfel-Dierberg) Zuf.-Sch. p. C. 107 Br. Friedrich-Wilhelms-Norrbahn Zuf.-Sch. p. C. 95 1/2 u. 1/4 bez.

Das Breslauer Handels-Blatt schreibt über die Erhöhung des Discontos von 4 auf 5 pCt. von Seiten der königl. Bank u. A. Folgendes: Diese Maßregel wird Jedem, mit den jetzigen Geldverhältnissen nicht Vertrauten, überraschen, unerwartet kam sie Allen um so mehr, da sie sofort in Kraft trat. Zur Beruhigung müssen wir voran schicken, daß nicht innere Geldnoth die Ursache ist, daß sie vielmehr, um einer solchen vorzubeugen, als nothwendig erachtet wurde. Schon seit längerer Zeit zeigte sich an mehreren der größten Geldmärkte eine Noth an baaren Fonds, diese Noth steigerte sich immer mehr, und trat wie natürlich zuvörderst auch durch eine Steigerung des Zinsfußes hervor. So stieg in Hamburg der Discont von etwa 3 pCt. auf 6 pCt. und in demselben Verhältniß fast folgten auch die übrigen Märkte. Die Ursache davon kann man unserer Ansicht nach allein in der Anlegung der Eisenbahnen finden, die in Masse zu gleicher Zeit projectirt, und nunmehr ausgeführt werden. Die Steigerung des Disconts auf 6 pCt. in Hamburg und Frankfurt a. M. hatte für Berlin bis dahin keine Wirkung und der dortige Zinsfuß war fortwährend 3 1/2 à 4 pCt. Am 6. October machte die Bank in Hamburg bekannt, daß sie bereit sei auf preussische Thaler Vorschüsse zu leisten. Dies zog die Hamburger und Berliner Speculanten an, und sie machten bei der Berliner Bank starke Discontos à 4 pCt., nahmen die preuss. Thaler nach Hamburg, und benutzten da den hohen Discont von 6 pCt. Die Folge davon wäre eine Ausgleichung des Zinsfußes zwischen diesen beiden Plätzen gewesen, und außerdem wäre das preussische Geld wenigstens für jetzt unserm Lande entzogen worden, die auswärtigen Märkte hätten sich von ihrer Calamität erholt, und es ist anzunehmen, daß unsere Märkte dadurch von diesem Uebel befallen worden wären. Diesem mußte vorgebeugt werden, und es konnte für's erste nur durch jene Maßregel. Wir hoffen indes, daß sie auch nur so lange dauern werde, als es die äußerste Nothwendigkeit erheischt. Für den kleineren Geschäftsmann aber ist sie sehr fühlbar, denn eine derartige Erhöhung von 1 pCt., zieht für ihn eine noch größere herbei, da er in den Händen der Disconteurs liegt, die nur als Mittelsperson zwischen ihm und der Bank stehen, oder dies als günstige Gelegenheit benutzen werden, noch größeren Gewinn aus ihren Capitalien unter dem Vorwand der Geldnoth zu ziehen.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 11. October.

Die heute abgelaufene Woche war für unsere Börse reich an Ergebnissen. Nachdem am letzten Sonnabend die ungünstigen Nachrichten aus Wien vom 1ten angekommen waren, wurde von dort Tags darauf von den ferneren reisenden Fortschritten berichtet, die das Fallen der Course und die Muthlosigkeit der Börse gemacht, was auch hier nicht ohne Einfluß blieb. Unterm 3ten endlich schreibt man, daß einige Millionen zur Discontirung von Actien der Börse zur Verfügung gestellt seien, wodurch wieder eine bedeutende Steigerung der dortigen Course veranlaßt worden. Da man hier

jedoch für die Wiener Börse eine Unterstützung von ein Paar Millionen als ein sehr unzureichendes Palliativ-Mittel betrachtete, so besserten sich hier nur die Course der österreichischen Effecten, während die der übrigen Actien sich nur fester, aber nicht besser stellten. Am Mittwoch kam die Nachricht von einem bedeutenden Fallissement in Leipzig hier an, was, da man die Folgen desselben für den dortigen Platz noch nicht beurtheilen konnte, aber doch — besonders während der Messe — sehr fürchtete, ein neues stilles Fallen unserer Course verursachte. Inmitten dieser Calamität erhöhte am 9ten die königl. Hauptbank den Discont von 4 auf 5 pCt., von Wien trafen die schlechteren Course vom 8ten und von Leipzig neuere ungünstige Berichte ein; dies alles brachte Anfangs der Börse eine große Niedergeschlagenheit hervor und nur durch einige Deckungen der Contremine wurden nach fernem Weichen die Course gehalten, die jedoch am Freitag aus Neue wieder bedeutend heruntergingen, da an diesem Tage aus Furcht vor einer noch heftigeren Krise viele aus Vorsicht und zu eigener Sicherheit, um vor allen Eventualitäten geschützt zu sein, sich ihrer Papiere entledigten. Heute lauteten die Berichte von außen wieder günstiger und bei der des jüdischen Feiertags wegen wenig besuchten Börse brachten mehrere Deckungen früherer Blancoverkäufe leicht einige Besserung in den Coursen hervor. Wenn wir uns auch gestehen müssen, daß die Ursachen, die einen so traurigen Zustand veranlaßt, noch nicht beseitigt sind, so wünschen und hoffen wir doch, daß derselbe keine weitem Fortschritte mache. Bei der großen Ausdehnung der Actiengeschäfte am hiesigen Plage sind unsere Bräsenmänner natürlich ängstlich und vorsichtig, da jeder einzelne eifrig danach strebt, den Ruf und die Haltung, die unsere Börse in allen Stürmen gezeigt, ihr unverletzt zu bewahren. Um so beklagenswerther ist es für dieselbe, daß gerade in solchen Momenten, wo aller Augen sich nach unseren großen Creditinstituten wenden, Umstände und Principien Maßregeln erheischen, welche auch noch die verhältnißmäßig so geringe Hilfe schmälern, die man früher dort fand. Die Erhöhung des Zinsfußes von 4 auf 5 pCt., also um den vierten Theil, heißt — streng genommen — alle Staatspapiere und Actien um 25 pCt. entwerthen, da der Ertrag die Basis ihres natürlichen Werthes ist und nur die Hoffnung, daß jene Maßregel eine bald vorübergehende sei, verhinderte so verberbliche Folgen, deren fernere rechtliche Abwendung wir vertrauensvoll der Weisheit der betreffenden Behörden um so mehr überlassen zu können glauben, da es sich hier weniger um Unterstützung des Börsenverkehrs handelt, als darum, das Vertrauen des Publicums zu den großen industriellen Unternehmungen des Landes zu erhalten und ihm nicht die Lust zu benehmen, seine Capitalien ferner zum Bau von Eisenbahnen herzugeben.

In Gemäßheit der durch die Gesetz-Sammlung publicirten Allerhöchsten Verordnung vom 22. Nov. 1844 und des durch die Amtsblätter bekannt gemachten Ministerialerlasses vom 31. Juli 1845 sind die Revisions-Kollegien der Provinzen mit dem 30. Sept. d. J. aufgelöst und dem Central-Revisions-Kollegium zu Berlin einverleibt worden.

Die hier bearbeiteten Spruch-Acten sind bereits sämmtlich, gleich den Spruchbüchern, Repertorien und sonstigen Nachweisungen abgesandt.

Deshalb mögen sich die Parteien, wie neuerlich in gutsherlichen und häuerlichen Angelegenheiten noch mehrsach geschehen, nicht mehr an das Revisions-Collegium hier selbst, sondern zunächst an die, solche Angelegenheiten leitende Behörde, nämlich an die königl. General-Kommission wenden.

Breslau den 11. October 1845.

Der Präsident. Hundrich.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlessien unterm 8. Januar 1839 des 26. Juni 1841 auf das Rittergut Weisholz im Glogauer Kreise ausgefertigten Pfandbriefe B., und zwar:

- No. 157 und 158 à 1000 Rthlr.
. 1328, 1329, 1330 und 1331 à 500 Rthlr.
. 3634, 3635, 3636, 3637, 3639, 4463 und 4664 à 200 Rthlr.
. 6519 bis einschließlich 6531 und 7777 à 100 Rthlr.
. 22,589 à 25 Rthlr.

sind von dem Schuldner zum 1. Januar 1846 aufgekündigt worden, und sollen gegen andere dergleichen Pfandbriefe gleichen Betrages eingetauscht werden.

Den §§. 50 und 51 des Gesetzes vom 8ten Jnui 1835 (Gesetzsammlung No. 1619) zu Folge werden daher die gegenwärtigen Besitzer der oben bezeichneten Pfandbriefe B. hierdurch aufgefordert, die letzteren in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer & Comp. zu präsentiren und in deren Stelle andere Pfandbriefe gleichen Betrages in Empfang zu nehmen.

Berlin den 6. October 1845.

Königliches Kredit-Institut für Schlessien.

In dem königlichen Schutzpocken-Impf-Institut, Katharinenstraße No. 18, wird in den Herbst- und Winter-Monaten alle Freitage von 2 bis 4 Uhr Nachmittags geimpft. Dies wird hiermit bekannt gemacht. Breslau den 15. October 1845.

Das königl. Schutzpocken-Impf-Institut.

Table with 2 columns: Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Täglich: von Breslau Morgens 8 Uhr, Abends 5 Uhr; Schweidnitz: 7, 10 Min., 5, 15 Min.; Freiburg: 7, 15, 5, 18. Außer dem Sonntag u. Mittwoch: Nachmittags 2 Uhr: 1, 10 Min.; 1, 15.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die zehner Sonntags nach und von Lissa expediten Extrazüge werden bis zum Eintritt des Frühjahrs ausgeföhrt bleiben und am nächsten Sonntage schon nicht mehr stattfinden. Breslau, den 13. October 1845.

Die Betriebs-Inspection. v. Glümer.



Alle geehrten Theilnehmer, welche zu dem Abendessen im alten Theater, zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, unterzeichnet haben, werden hiermit aufgefordert, heute bis 6 Uhr die Billets in meiner Restauration abholen zu lassen, da ohne Vorzeigung des Billets Niemand zugelassen wird. Breslau den 15. October 1845.

Max Wiedermann.

Advertisement for Schweidniger Straße Nr. 51, featuring Abeking und Comp., formerly Henniger und Comp. The text is framed with decorative floral borders.

Verlobungs = Anzeige. (Statt besonderer Meldung.) Als Verlobte empfehlen sich Henriette Wartenberg. Louis Manasse. Breslau den 14. October 1845.

Verbindungs = Anzeige. Die geehrten vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Johanna mit Herrn Moriz von Hippel, beehren sich ergebenst anzuzeigen. Waldenburg den 13. October 1845.

Dr. Rau, Brunnenarzt von Urtwasser und Königl. Kreis-Physikus. Caroline Rau, geborne Neubeck.

Entbindungs = Anzeige. Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine Frau Marie, geborne Dalmer, heute Abends 6 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist. Bunzlau den 13. October 1845.

Minsberg, Königl. Justiz-Commissar und Notar.

Theater-Repertoire. Mittwoch den 15ten: Prolog zur Allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs, gesprochen von Herrn Wohlbrück.

Donnerstag den 16ten, zum 10tenmale: „Die Marquise von Billeter.“ Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Concerte des Künstler-Vereins. Der unterzeichnete Verein wird in bevorstehendem Winter sechs grosse Concerte geben, worin er Instrumental-Compositionen von Haydn, Mozart, Beethoven, Cherubini, Catel, Schubert, Spohr und F. Mendelssohn-Bartholdy auführen wird.

Der Breslauer Künstler-Verein. Vereinigte Versammlung der naturwissenschaftlichen und Suedeten-Section. Mittwoch den 15. October Abends 6 Uhr wird der Privatdocent Herr Dr. Duflos über ein neues allgemeines chemisches Gegenmittel bei Vergiftungen durch metallische Gifte sprechen.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe: 1) Madame Heimlich; 2) Glasbleiser Reins; 3) Lambour Krättschmer; 4) Herr Portraitmaler Lewskädt; 5) Herr Born, Wirthschafts-Beamte in Klein-Mochbern, können zurückgefordert werden.

Da auch in diesem Jahre, Ende November, der Verkauf von weiblichen Handarbeiten von unterzeichnetem Verein stattfinden wird, so ersuchen wir die verehrten Mitglieder und Gönner derselben, uns dazu recht reichlich mit Arbeiten zu erfreuen.

Die diesjährige Festsfeier des Breslauer Waisensvereins findet den 21. October des Vormittags in der Kirche zu St. Barbara statt.

Winter = Verein. Die geehrten auswärtigen Mitglieder werden ganz ergebenst benachrichtigt, daß am 19ten October c. der erste Ball im Humanitäts-Gebäude stattfindet.

Aufforderung. Meine anoch in Breslau habenden Restanten haben den Betrag ihrer Schuld an den Agent Herrn S. Meyer, Summe 19, zu zahlen, der sonst das Recht zur Klage hat.

Heute den 15. October zur hohen Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs Großer Ball im Tempelgarten

wozu ergebenst einladet Carl Seydorn. Entrée für Herren 15 Sgr. Gallerie à Person 5 Sgr.

Eine Familie sucht ein junges Mädchen von guter Erziehung u. tadellosem Charakter, welches, erfahren in der Hauswirtschaft, die theilweise Führung einer solchen und gleichzeitig die Aufsicht über kleine Kinder mit Vorliebe übernehmen würde.

Entsprechende Anerbieten, ohne Einmischung fremder Personen, werden in Breslau, Riemerzeile No. 20, 3te Etage, im Laufe des Vormittags entgegengenommen.

Edictal = Citation. Auf den Antrag der Königl. Regierung zu Breslau, in Vertretung des Königl. Fiscus, werden nachstehend genannte Personen:

- 1) der Fleischer Wilhelm Herrmann Kaiser aus Peterswalbau bei Reichembach; 2) der Julius Herrmann Joseph Bogt aus Striegau; 3) der Uhrmachergeselle Franz Heinrich Gottlieb Stolte aus Habelschwerdt; 4) der Uhrmachergeselle Moysius Volkmer aus Mittelwalde; 5) der Schlossergeselle Fabian Schramm aus Thannsdorf, Habelschwerdter Kreises; 6) der Häusler-Sohn Ignaz Prause ebendaher; 7) der Tuchscheerergeselle Franz Johann Ignaz Anton Böfller aus Buchau, Glazer Kreises; 8) der Schmidt Peter Neugebauer aus Wallendorf, Ramslauschen Kreises; 9) der Müller Joseph Friedrich Prause aus Heinrichswalde, Frankenstein Kreises; 10) der Inlieger-Sohn Julius Franz Bernhard Anlich aus Habelschwerdt, welche sich ohne Erlaubnis aus ihrer Heimath entfernt oder doch die ihnen erteilte Erlaubnis überschritten und sich zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht bei den betreffenden Kreis-Ertrag-Kommissionen niemals oder doch nicht wiederholt der ihnen gegebenen Anweisung gemäß gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuss. Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 29sten *) November d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarus von Brechmer im Parteien-Zimmer No. 11, des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden.

Gegen denjenigen, der vorbenannten Provolaten, welcher in diesem Termine nicht erscheint, sich auch bis dahin nicht schriftlich meldet, wird angenommen werden, daß er ausgetreten sei, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und es wird demnach auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 14ten August 1845. Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

*) Nicht wie irrthümlich am 3ten September gestanden: am 20sten November.

Subhastations = Bekanntmachung. Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Kupferschmiede-Strasse No. 50 belegenen, zur Fleischermeister Christian Heinrich Künzelschen erbshastlichen Liquidation gehörigen, auf 1624 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf den 21sten November c. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Pflücker in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zugleich werden zu diesem Termine der fernem Aufenthalte nach unbekanntes Realgläubiger Fleischer-Veteste Johann Gottfried Bartels oder seine Erben hiermit vorgeladen. Breslau den 18. Juli 1845.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Öffentliche Bekanntmachung. Ueber den Nachlaß des am 22. Juni d. J. hier verstorbenen Sattlers Julius Rinke ist heute der erbshastliche Liquidations-Proceß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekanntesten Gläubiger auf den 22. December d. J. Vorm. 10 Uhr vor dem Herrn O. = L. = G. = Assessors Wendt in unserm Parteienzimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 5. September 1845. Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations = Bekanntmachung. Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Ursuliner-Strasse No. 20 belegenen, den Privatlehrer Carl Bahrschen Erben gehörigen, auf 2633 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen neuen Termin auf den 19ten November d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Zeitwach

in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Breslau den 28. September 1845. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung. Behufs der anderweitigen Verbindung des Land-Fracht-Transportes der von dem unterzeichneten Montirungs-Depot sowohl an die Königl. Truppen, als auch an andere Depots zu versendenden Militär-Bekleidungs-Gegenstände, für den Zeitraum vom 1. Januar 1846 bis dahin 1847 ist ein Termin auf den 22. October d. J. Vormittags 10 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Amtes, Dominikanerplatz No. 3, anberaumt, wozu kautionsfähige Entreprisefähige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die dieser Entreprise zu Grunde gelegten Bedingungen, vor Abhaltung des Termins, zu jeder schicklichen Zeit in dem gedachten Bureau eingesehen, auch die Erklärungen der unternehmungslustigen im Termine sowohl persönlich, als auch durch veriegelte, schriftliche Submissionen abgegeben werden können.

Breslau den 13. October 1845. Königlich Montirungs-Depot.

Öffentliche Bekanntmachung. Im Juni d. J. sind von Arbeitern auf einem Felde des Bauer Christian Schinner zu Ober-Wirgeborn, hiesigen Kreises, unter der Erde, um einen großen Stein herum zerstreut, 87 Goldstücke, meistens im Prägwerth zu 10 Sgr. gefunden worden.

Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch zur Anmeldung seines Rechts bei Verlust desselben auf den 24. November Vormittags 10 Uhr hierher vorgeladen.

Bolkshain den 10. October 1845. Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Freitag als den vier und zwanzigsten dieses, Vormittags um 10 Uhr, sollen auf dem Breslauer Haag eine Anzahl zu jedem Fuhrwerk brauchbare Pferde, so wie eine Menge im guten Zustande sich befindende Kumm-Geschirre, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladet.

Eignis den 13ten October 1845. Der Ober-Post-Director Balbe.

Bekanntmachung. Ende Juli d. J. sind auf Köhler Feldmark zwei Stück weiße Sardinienfrangen gefunden worden. Wenn sich binnen 14 Tagen ein Eigenthümer nicht meldet, wird das Eigenthum der gefundenen Gegenstände den Findern zugesprochen.

Berichtsamt der Güter Rogau und Köhls zu Porschitz.

Edictal = Citation. Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber und Rechtsnachfolger A. an nachstehend bezeichnete verloren gegangene Hypotheken-Instrumente:

- 1) vom 22. Juli 1825 über die auf dem Freigarten und Kretscham No. 7 zu Altstadt Rimpfisch, Rubr. III. No. 2, für den Florian Kiedler zu Pflaßendorf, Probsteilichen Antheils, eingetragen 303 Rthlr. 19 Sgr. 8 1/2 Pf. 2) vom 23. October 1816 über 120 Rthlr. eingetragen Rubr. III. No. 5, für den Pachtmüller Christian Kunze zu Peterswaldau, auf dem Freigarten No. 10 zu Ober-Mittel-Weilau. 3) der Konsens vom 25. März 1799, über 72 Rthlr. haftend, für die katholische Kirche zu Girtachsdorf, auf dem Hause No. 44 zu Girtachsdorf, Ritsche'schen Antheils. 4) das Konsens-Instrument vom 10ten April 1803 über 80 Rthlr., eingetragen für den Fleischermeister und Kretschamer Melzig zu Güttnandsdorf, auf der Wendischen Freistelle No. 51 daselbst.

B. an folgende Hypothekenschuldposten, berechnen Inhaber unbekannt sind: die auf dem Woschke'schen Hause No. 19 in Klinkenhaus

a. laut Consens vom 19. Januar 1795 für den Gottlieb Scholz in Durschwitz nunc die Waisenkasse eingetragenen 50 Thaler, b. für eben denselben 50 Thaler, auf welche beiden Posten ex decreto vom 11. November 1802 40 Rthlr. gelöst sind, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, dieselben spätestens in dem auf

den 17. November d. J. Nachmittags 5 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle in Ober-Mittel-Weilau anstehenden Termine nachzuweisen, widrigenfalls sie damit unter Auferlegung eines ewigen Stillstehens präcibirt, die Instrumente für unglücklich, sämmtliche aufgebundene Posten aber für lösungsfähig erachtet und auf den Antrag der Provoquanten auch werden gelöst werden.

Reichenbach den 4. August 1845. Gerichts-Amt Pargel u. Altstadt Rimpfisch, Ober-Mittel-Weilau, Ritsche'schen Antheils, Klinkenhaus und Güttnandsdorf.

Bekanntmachung. In Folge Bestimmung des Königl. hohen Ministerii vom 26. August c. (15,069) soll das alte Förster-Etablissement zu Danimratsch, Oberförsterei Dambrowka, Doppelner Kreises, welches durch Errichtung eines neuen Etablissements entbehrlich geworden ist, meistbietend veräußert werden.

- Dasselbe besteht aus: 1) einem Wohngebäude von 3 Stuben, einer Kammer, 2 Dachkammern und Keller; das Erdgeschos ist Bindwerk, die Fache sind theils mit Ziegeln ausgemauert, theils mit Lehm ausgefacht und die Bedachung ist von Schindeln; 2) einem Küh- u. Pferde stall und Wagenremise von Bindwerk mit, mit Lehm ausgefachten, Feibern und Schindeldach; 3) einer Scheuer von Schrot Holz und mit Schindeldach; 4) einem Feherviehstall, 5) einem Schwarzviehstall, 6) einem Holzschuppen, 7) einem Backhäuschen, 8) einem massiven Brunnen und 9) einem Garten von 1 Morgen Land.

Hierzu habe ich einen Termin auf den 3. November c., von früh 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr in loco Dammratsch anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Verkaufsbedingungen vom 1. November c. ab bei mir in den Amtskunden eingesehen werden können, sowie auch dieselben im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

Stoberau den 13. October 1845. Der Königl. Forstmeister Liebeneiner.

Bürgermeister = Gesuch. Da sich unser Bürgermeister nach 36jähriger Dienstzeit entschlossen hat, sein Amt niederzulegen, so werden zur Wiederbesetzung dieses Postens, mit welchem ein Gehalt von 500 Rthlr. verbunden ist, Anmeldungen von sich dazu qualificirenden Personen bis zum 15. November d. J. durch unsern stellvertretenden Vorsteher, Herrn Kaufmann Glogner, angenommen.

Haynau, im September 1845. Die Stadtverordneten.

Auction. Die Auction der im Brunschwichschen Leib-Institute verfallenen Pfänder findet wegen der jüdischen Feiertage nicht am 23ten October sondern erst am 27ten October c. statt. Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung. Das hierelbst in der Karlsstrasse unter No. 22 und 23 gelegene, zum Nachlasse des Partikulier Classen gehörige Haus, soll am 5ten November d. J. Nachmittags um 3 Uhr

meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich zur gedachten Zeit in jenem Hause einzufinden, ihre Gebote abzugeben und die Abschließung des Kauf-Contrakts mit dem Meistbietenden zu gewärtigen. Die Zahlungs- und sonstigen Bedingungen des Vertrages werden in dem Termine bekannt gemacht werden.

Breslau den 14. October 1845. Die Classenschen Testaments-Executoren.

Bekanntmachung. Das hierelbst in der Wallstrasse unter No. 4 gelegene, zum Nachlasse des Partikulier Classen gehörige Haus u. Garten, soll am 5ten November d. J. Nachmittags um 3 Uhr

meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich zur gedachten Zeit in jenem Hause einzufinden, ihre Gebote abzugeben und die Abschließung des Kauf-Contrakts mit dem Meistbietenden zu gewärtigen. Die Zahlungs- und sonstigen Bedingungen des Vertrages werden in dem Termine bekannt gemacht werden.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Breslau, Ratibor,
am Raschmarkt No. 47. am großen Ring No. 5.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, Aderholz, May u. Komp., in Krotoschin bei E. A. Stock:

Jocham, M., vom Besitzthume der Geistlichen. Ein Fragment aus der Priester-moral. 8. geb. 1 1/2 Rthlr.

Die Beleuchtung der Frage nach dem Wesen des Kirchengutes ist um so wichtiger, je weniger eine große Zahl der Geistlichen hierüber im Klaren ist, weshalb sich der Hr. Verf. bestimmen ließ, die diesfalligen Pflichten des Priesters aus der Idee des kathol. Priesterthums zu entwickeln, die in dieser Beziehung von der Kirche gegebenen Gesetze in ihrer Beziehung zu der Idee des Priestertums darzustellen, das Unerlässliche der gewissenhaften Befolgung dieser Gesetze jedem Geistlichen, der seine eigene Seele retten und in seinem Berufe mit Segen arbeiten will, an's Herz zu legen und so die Candidaten des priesterstandes über ihr künftiges Verhältnis zum Gute der Erde zu verständigen.

Kanzelberedsamkeit großer Heiligen und Kirchenväter. Herausgegeben von mehreren katol. Geistlichen. II. Abth. 1—12tes Heft: Des h. Bernard sämtliche acht Reden auf die Festtage des Herrn, Maria u. der vorzüglichsten Heiligen des Kirchenjahres, sowie einige Gelegenheitsreden. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einer Einleitung versehen von M. Sautner. 2 Bde. gr. 8. Preis eines Heftes von 6—7 Bogen 1/2 Rthlr.

Mission, die heilige. Eine Sammlung werthvoller kathol. Schriften des In- und Auslandes. Herausgegeben zum Besten der Missionen von einem Vereine von Katholiken. IV. u. V. Vereinsammlung, jede zu 9 Bde. 8. geb. à 2 1/2 Rthlr.

Vorstehende 2 Sammlungen enthalten: **Lauvergne**, der Todeskampf. 2 Bde. — **Andin**, Leo X. 1. 2. u. 11. (Schlaf). — **Euen**, Gesch. v. Trier. — **Dörrip**, Herrlichkeit des Christenthums u. s. w.

Für Lesezirkel und Leihbibliotheken.

Soeben ist bei E. V. Frische in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Storch, L., Allerlei Geschichten. 2 Bde. broch. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Von der Meulen, L., die Separatisten. Novelle. 2 Bde. broch. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Das erstere Werk empfiehlt der Name des Verfassers. Im zweiten findet der Leser ein treues Bild unserer vom religiösen Meinungskampfe bewegten Zeit.

In unserm Verlage ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Die Einheit des Menschengeschlechts und dessen Ausbreitung über die ganze Erde.

Von **H. Lükken.**
gr. 8. 1845. broch. 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Verfasser hat mit dem grössten Aufwande umfassender Gelehrsamkeit und einer ungewöhnlichen Combinationsgabe die schwierige Frage über die Abstammung des Menschengeschlechts von derselben Wurzel und die Ausbreitung desselben über alle Theile der Erde zu lösen versucht. Die geistvolle Behandlung des Gegenstandes lässt die lebhafteste Theilnahme erwarten.

Hahn'sche Hofbuchhandlung.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor, Krotoschin bei E. A. Stock, Liegnitz bei Reissner, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege, auch in Gleiwitz bei Landsberger, Kessle bei Hennings, Oppeln bei Vogel, Olag bei Prager ist vorrätzig:

Die radikale Heilung des männlichen Unvermögens,

durch eine ganz neue einfache Curmethode, so daß sich Jeder selbst helfen kann. Von Dr. L. O. Müller. Quedlinburg bei Ernst. Preis 10 Sgr.

Der Inhalt dieser Schrift ist von hoher Wichtigkeit und die zur Befolgung vorgeschlagenen Mittel nach gemachter Erfahrung bestens zu empfehlen.

Bei Ed. Klönne in Wesel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor vorrätzig bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei E. A. Stock:

Reibliche Aufdeckung, wie der den Malern, den Buchbindern unentbehrliche, für Jedermann gemeinnützige, berühmte kostbare Pariser Lack und die kalte Versäuberung auf eine leichte Weise zu bereiten und anzuwenden sind. Auf den Wunsch vieler mitgetheilt von Dr. Cornelius Schirmer. Erstes empfohlen von den Curatorien mehrerer Akademien. Preis 15 Sgr.

Kinder-Lieder mit leichten Melodien zum Gebrauche für Kleinkinder-Schulen und Familien. Aus dem Holländischen von Felix Dingerkus. Preis 6 Sgr. 3 Pf.

Mythologie der Griechen und Römer.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Braustadt bei Sönderop, in Grünberg bei G. Weiß, in Hirschberg bei S. Lucas und Waldow, in Landeshut bei Küpper, in Reichenbach bei George, in Trebnitz bei J. G. Hellwig zu haben:

Mythologie der Griechen und Römer

zur Unterhaltung und Belehrung für die erwachsene Jugend.
Von Carlo.

8. (14 Bogen). Elegant broschirt. Preis 20 Sgr.
In engl. Leinwand sauber geb. 1 Rthlr.

Eine kleine theologische Handbibliothek

bestehend aus 151 verschiedenen theoretischen und praktischen Werken (in 287 Bänden) im besten Zustande, ist im Ganzen oder auch einzeln gegen baare Zahlung billig zu verkaufen, und der Katalog täglich früh von 8 bis 12 Uhr einzusehen: Matthiasstraße Nr. 77, im 1sten Stoc.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May u. Komp., sowie durch E. G. Ackermann in Oppeln und B. Sowade in Pless:

Die römischen Päpste,

ihre Kirche und ihr Staat im 16ten und 17ten Jahrhundert.

Von Leopold Ranke.

3 Bände. 3te Auflage. gr. 8. 8 1/2 Rthlr.

Bei dem jetzigen lebhaften Interesse für die kirchlichen Fragen wird es erwünscht sein, zu erfahren, daß obiges Werk in der neuen dritten Auflage wieder vollständig durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. — Es schildert uns nach einer einleitenden Uebersicht über die früheren Epochen des Papstthums die Geschichte der Päpste, ihrer Kirche und ihres Staates im 16ten und 17ten Jahrhundert, zur Zeit der sich in Folge der Reformation entwickelnden innern Reorganisation des Katholicismus und der hierauf erfolgenden Gegenreformationen, die zum Theile sich als ein Werk der Reformation erweisen, so daß die Geschichte dieses Ordens, seiner Wirksamkeit und Lehre, in diesem Zusammenhang erst in dem rechten Lichte erscheint. Aber auch die späteren Zeiten des Bestandes der päpstlichen Autorität, ihre letzten Demüthigungen durch die Revolution, ihre Versuche seit der Restauration, den geistlichen Gehorsam zu erneuern, und deren bisheriger Erfolg werden hier in eingehenden Uebersichten dargestellt.

Deutsche Geschichte

im Zeitalter der Reformation.

Von Leopold Ranke.

5 Theile (Zhl. 1—3 in 2ter Auflage). gr. 8. 14 1/2 Rthlr.

Unmittelbar ergänzend stellt sich dies Werk dem zuerst genannten zur Seite, indem es die Geschichte der in Deutschland gegen das Papstthum erhobenen Bewegungen darstellt, in Folge deren sich eben die in der „Geschichte der Päpste“ geschilderte neue Entwicklung des Katholicismus entfaltete. Wenn aber die kirchliche und politische Geschichte eigentlich nie von einander zu trennen sind: so sind sie gewiß doch am allernächsten verknüpft in der deutschen und vor allem in der Reformationsgeschichte und daher stellt sich auch in diesem Werke dies ganze, für uns gewiß so interessante Zeitalter nach allen seinen kirchlichen wie politischen Beziehungen aus lebendigster vor Augen.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau Kupferschmiedestraße Nr. 13 Ecke der Schupbrücke ist so eben erschienen:

Der Meinungsstreit über die Person Jesu. Predigt

am 18ten Sonntage nach Trinitatis, dem 21. September 1845 in der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin gehalten und auf Verlangen heraus gegeben von

C. W. A. Krause,

Archidiaconus u. Senior zu St. Bernhardin. Durch Urtheil des königlichen hohen Obersensur-Gerichts vom 10. October 1845 zum Druck verstatet.

Preis 2 1/2 Sgr.

In demselben Verlage ist erschienen: Die protestantischen Freunde und ihre erste Hauptversammlung in Breslau, vertheidigt gegen den Herrn Diaconus Baron in Löwen. Ein offenes Sendschreiben an denselben auf Veranlassung seines Berichtes in Nr. 33 des kirchlichen Anzeigers, verfaßt von C. W. A. Krause, Senior zu St. Bernhardin. Preis 3 Sgr.

Erste Mittheilung der protestantischen Freunde in Breslau, den Freunden zur Beherzigung, den Sängern zur Prüfung. Preis 5 Sgr.

Eben daselbst ist erschienen: **Die protestantischen Freunde. Sendschreiben an die Christen deutscher Nationen.** Vom Pastor Uhlisch. Preis 2 1/2 Sgr.

Dem mit unserer Musikalienhandlung verbundenen, durch die allerbilligsten Bedingungen sich auszeichnenden und durch ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut können täglich Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 13.

Um Mißbeurteilungen vorzubeugen wiederhole ich hiermit die früher schon gethane Bitte: daß alle diejenigen, welche Gesuche an mich richten und binnen 14 Tagen keine Entschuldigungsursache erhalten, annehmen wollen, daß ich zur Zeit außer Stande bin sie zu berücksichtigen. Die große Schwäche meiner Augen und der daraus für mich entpringende Mangel an Zeit nöthigen mich zu diesem Auswege. Gr. Harrach auf Krollwitz.

Vorgekommener Verwechslungen halber ersuchen wir ergebenst, auf unsere Firma genau zu achten.

C. H. Schultz u. Comp., Albrechtsstr. N. 40, Eing. v. d. Altbüßerstr.

Langenbielau, den 8. October. Durch einen in zwei Instanzen gewonnenen Prozeß in Berlin, gegen ein dortiges Handlungshaus, entstand wegen der Kosten desselben ein Alt grausamer Handlung am hiesigen Orte an einem freiblebenden Staatsbürger!

Obgleich genanntes Haus in der Regel schon diese Kosten als Verlierer dieses Prozeßes zu bezahlen hatte, so machte sich dasselbe durch Urkunde vom 3. März 1845 noch ganz besonders durch seinen Mandatar hierzu verbindlich. Dennoch drangen nach wiederholtem Ankündigen sieben Männer auf den Gewinn dieses Prozeßes ein, welcher ihnen entflohen, Seine, durch lange Leiden und Anstrengungen geschwächte Gesundheit ließ ihn jedoch nicht weit fliehen, und bald packten ihn zwei der vorstehend Genannten. Sie schleppten ihn auf öffentlicher Strafe halb entkleidet fort! Mein Vorstellen, ihn doch wenigstens ankleiden zu lassen, ward verworfen, und höherem Orts beschwerend hierüber, wurde ich zur Thür hinausgestoßen.

Endlich zu schwer geworden, ließen die Männer den Gewinner des Prozeßes in den Fahrweg fallen, und obgleich derselbe so krank war, daß er nicht mehr sprechen konnte, auf dieser Strafe so lange liegen, bis die requirirte Fuhre herbeikam, worauf sie ihn hoben, aufladeten und so in Gefängniß führten. Bei Verwendung einer andern Person höherer Orts wurde ihr auf die Frage, warum dieser Mann eingekerkert würde, da der Verlierer des Prozeßes doch die Kosten zu bezahlen habe, die Antwort: er habe sich an den Gefangenwärter zu halten!

Nach zügigem Schmachten im Gefängniß wurde dem Eingekerkerten erst der Arzt bewilligt, und die Ankündigung, entweder die Kosten die es Prozeßes zu bezahlen, zu begeben, daß er dies nicht könne; oder so lange er dies nicht thäte, in Haft im Gefängniß zu bleiben, erging an ihn, wo auf sich der so Entehrte endlich zu letzterem entschloß, und hierauf endlich nach zügiger Haft entlassen wurde.

Derselbe verspricht dem geehrten Publikum, vor dessen Angesicht er so entehrt und beschädigt wurde, seine ermüdeten Kräfte noch einmal zur Befolgung des an ihm begangenen Unrechtes zu versuchen, und bittet, ihm Achtung und Wohlwollen zu bewahren.

Frau Johanne Christiane Peschke geborne Behm.

In Ober-Salzbrunn, in der Nähe des Brunnen, ist die sehr angenehme und feine-sinnliche Wohnung der Berliner Hof-Familien-Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus einem neuen massiven Wohnhause mit 17 meublirten Zimmern für Kurgäste, einem neuen, massiven Stallgebäude für 12 Pferde, Remise zu 8 Wagen u. d. einer neuen, massiven Scheuer, Kuhstall und Keller, einem schönen, großen Obst- und Blumen-Garten, 100 Scheffel Pr. Maas Acker und vielen Wiesen. Das Inventarium, 2 Pferde, 6 Kühe etc. ist im besten Zustande, so wie überhaupt alle Wirthschaftsgeräthe neu und vollständig.

Kaufpreis ist 12,000 Rthlr. mit 5000 Rthl. Anzahlung, und wollen sich Käufer an den Besitzer daselbst persönlich wenden.

Wiesen-Verkauf.

Dreißig Morgen vorzüglich guter Wiesen in Althof-Naß sind im ganzen oder auch getheilt zu verkaufen und das Nähere hierüber zu erfragen Carlstraße No. 45 bei E. Silberstein.

George Laverdure & Comp.

in Breslau, Taschenstraße No. 4,

geben sich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß sie eine Werkstatt zur Bearbeitung von

Schlesischem Marmor

errichtet, und sowohl einfarbige als auch die verschiedensten bunten und geaderkten Marmor-Arten in Blöcken und in Platten, von allen Größen, zu den billigsten Preisen zu liefern bereit sind. Die Herren Baumeister und Bildhauer werden daher ersucht, dieser vaterländischen Anstalt gefälligst ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und können dieselben versichert sein, daß jeder ihrer Aufträge gewiß zu ihrer Zufriedenheit in möglichst kurzer Zeit wird ausgeführt werden. Vorzüglich empfehlen sich diese Marmor-Arten zu Treppenstufen, Fußböden, Säulen, Urnen, Grabmälern und jedem architektonischen Zweck. Auch befindet sich in der genannten Werkstatt eine beträchtliche Anzahl geschliffener und polirter Platten, von verschiedener Größe und mannigfaltigem Farbenwechsel, vorrätig, welche sich zu Tischplatten und Grabsteinen besonders eignen. Proben der verschiedenen Marmor-Arten können in der Werkstatt täglich in Augenschein genommen werden.

Speyer's Mode-Magazin für Herren-Toilette, Schweidniger Straße No. 54,

ist durch die in der Leipziger Messe gemachten Einkäufe, sowie auf directem Wege empfangene französische Modelle in Herren-Kleidern, welche bereits vielfach copirt sind, aufs vollständigste assortirt und sind namentlich nachstehende Sachen der besonders sorgfältigen Anfertigung wegen der ernstlichen Beachtung werth:

Ueberzieh-Röcke

in Peau Satiné, Boukskin, Engora und Tuch,

Paletôts

in denselben Stoffen,

Kedingôt's

in allen Modefarben,

Leibröcke, Gesellschafts- und Reitfrack's, Beinkleider

in Niederländischem und Französischen Boukskin,

Westen

in Sammet, Seide, Cachemir und Valencia, Franz. und Engl. Fabrikate,

so wie ein sehr gewähltes Lager von Damen-Mänteln

in den neuesten, elegantesten Stoffen und Façons.

Sämmtliche Stoffe sind, sowie alle übrigen zur Herren-Toilette erforderlichen Gegenstände in reichster Auswahl auf Lager und werden Bestellungen auf Anzüge prompt und in der kürzesten Zeit ausgeführt.

Dampf-Caffee.

Diesen allgemein sehr beliebt gewordenen Caffee empfiehlt täglich frisch gedämpft das Pfund à 9 und 10 Sgr. Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Robert Hausfelder,

Albrechtsstraße No. 17, Stadt Rom.

Stroh hüte

werden schön schwarz und braun gefärbt und appretirt, sowie bestens decorirt in der Damenpuß-Handlung des Aug. Ferd. Schneider, Elisabethstraße No. 4, 1te Etage.

Neue englische Fettheringe.

Von diesen beliebten Heringen trifft morgen die 1te Sendung ein und verkaufe davon das Kästchen, circa 50 Stück enthaltend, 1 Krtz.; einzeln à 1 Sgr.

Schöne Schottenheringe,

das Kästchen, circa 50 Stück enthaltend, 2 1/2 Sgr.

J. G. Plautze,

Dhlauer Straße No. 62 an der Dhlaubrücke.

Anzeige.

Eine englische Drehrolle (Mangel) steht zur gefälligen Benützung pro Stunde 1 Sgr., Ring No. 15.

Wegen bedingter Veränderung des Wohnorts ist eine, hier seit mehreren Jahren bestehende und gut eingerichtete Blumenfabrik unter billigen Bedingungen sofort veräußert. Näheres hierüber Klosterstraße No. 1 b, Breslau den 15. October 1845.

Neue Stuhl- und Plauwagen stehen zum billigen Verkauf Klosterstr. No. 2.

Eine braune, belegte Stute, 7 Jahr alt, militairförmig, gut geritten, soll veränderungs halber verkauft werden, Mathiasstr. No. 14.

Eine Auswahl guter Flügel stehen zum billigen Verkauf: Neuweltgasse No. 36, 1. Etage.

Gas-Lichter

à Pfd. 5 Sgr. zu Tisch- und Druck-Lampen, von welchen auch einige zur Ansicht anfertigen lassen, empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte Bessert & Comp., Junterstr. No. 3.

Lampen von 15 Sgr. an, Lampen mit Glasglocke und Cylinder, 16 Zoll hoch, 2 1/2 Sgr. bis 1, 2, 3, 4, 5, 6 Thlr. das Stück; Thee- oder Kaffeebretter 5, 6, 7, 8 Sgr. und darüber, alle übrigen ganz fein lackirten Waaren zu sehr billigen Preisen empfehlen Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Treppe, der grünen Röhre gegenüber.

Schönen Tafel-Reis,

das Pfund 3 Sgr., 20 Pfd. 1 Thl. 25 Sgr. empfiehlt Robert Hausfelder, Albrechtsstraße No. 17, Stadt Rom.

Die erste Sendung

Tyroler Rosmarin-Aepfel

empfangen und empfohlen

G. Knaus & Comp.,

Albrechtsstraße No. 58.

Teltower Rübchen, Kalroulade

und geräuch. Weser-Lachs empfiehlt ergebenst

H. Hoffmann,

Schmiedebrücke Nr. 56, der Stadt Warschau gegenüber.

Frische

Sauersche Bratwurst

empfangen Lehmann & Lange.

Heute, Mittwoch den 15. October: Tanz und Abendbrot, im Schloßchen in Marienau, wozu ergebenst einladet: Werner.

Heute, zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs, ladet zu einem gesellschaftlichen Abendbrot und Tanz ergebenst ein A. Stein in Marienau, genannt zur Fischerel.

Heut zur Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs

Großes Concert

im Glashaufe, an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, wozu ergebenst einladet Schlinge.

Die Sängersfamilie Ritzinger

heute Abend unwiderruflich zum letzten Male im Kunzendorfer Bierkeller.

Den 15ten October, als zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Schumann, Soffetier in Lütenthal.

Ein Candidat der evangelischen Theologie, der vorzugsweise ein geübter Fingelspieler ist, sucht bald ein Engagement als Hauslehrer bei einer Familie auf dem Lande. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere hier bei dem Herrn Consistorialrath Falk.

Ein tüchtiger Forstbeamter, jung und unternehmend, sucht auf Grund bester Zeugnisse als Förster eine Anstellung. Das Nähere bei Hübner & Sohn in Breslau, Ring 35.

Einem Ziegelmeister, der sich über seine Brauchbarkeit genügend auszuweisen vermag, kann vom 1sten Januar k. J. eine vortheilhafte Stellung nachgewiesen werden durch Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt No. 38.

Ein verheiratheter Gärtner, welcher Bedienung versteht, kann sich melden Dhlauerstraße in blauen Hirsch.

Gefunden

wurde in der M.-Magdalenenkirch am 5ten d. M. ein Ring; er kann Klosterstraße No. 2 1te Etage abgeholt werden.

Der schlesische Pfandbrief No. 38 auf das Dorf Gaberstorf, Gläker Kreises, im Werthe von 50 Thlr. ist gefunden und an den Eigenthümer zurückgegeben worden.

Klaus u. Poserdt.

Zu vermieten

und Termin Weihnachten zu beziehen ist Lauenzien-Straße No. 31 b. eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Kabinett, Küche, verschließbarem Entrée und Zubehör. Das Nähere daselbst.

Zu vermieten

ist in der Gartenstraße No. 12 eine Wohnung von 2 freundlichen Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß und Weihnachtten zu beziehen.

Die sehr geräumige Bude

dem goldnen Becher gradeüber, am Ringe, in welcher seit vielen Jahren der Verkauf von Galanterie- und Drechslerwaaren betrieben wurde, ist sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein Quartier von 6 bis 8 Piecen in der Nähe des Ringes wird zu Weihnachten gesucht. Das Nähere Althäuserstraße No. 20 zwei Treppen.

Zu vermieten und bald zu beziehen: ein freundliches Gewölbe Schmiedebrücke No. 21, neben dem gold. Septer. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Zu vermieten und Weihnachten zu beziehen ist Dhlauerstraße No. 60 die dritte Etage bestehend aus 5 Piecen nebst Zubehör.

Ein oder zwei freundliche meublirte Zimmer sind Klosterstraße No. 2 bald zu beziehen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen Heiligegeiststrasse No. 21 1. Etage 3 Zimmer, Alkove und Beigelaß.

Ein Verkaufs-Gewölbe

in bester Lage ist wegen plötzlicher Veränderung sogleich zu vermieten. Näheres beim Wirth Grünebaumbrücke No. 1, drei Treppen rechts.

Es wird ein herrschaftliches Quartier von 5 bis 7 Piecen, wo möglich mit Stallung und Wagenplatz, in einer Hauptstraße oder auf dem Ringe hieselbst, für die Zeit vom December, allenfalls auch vom November d. J. ab, bis zu Ostern k. J. gesucht. Die Miethsbedingungen bittet man abzugeben bei Carl Siegm. Gabriell in Breslau, Carlstraße No. 1.

Antonienstraße No. 4, im ersten Stock 4 Piecen, Küche und Zubehör, nebst 2 Remisen, auf Ostern zu vermieten.

Ungekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Bende-mann, Amtsrath, von Jakobsdorf; Hr. Baron v. Wrangell, Kollgienrath, von Petersburg; Hr. v. Koshembahr, Rittmeister, von

Strehlen; Hr. v. Garbinowski, von Warschau; Hr. Levy, Kaufm., von Inowraciam; Hr. Heiser, Kaufm., von Göln; Hr. Wertbeimer, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im Hotel de Silésie: Gräfin von Schönach, von Regensburg; Hr. v. Goldfuß, Landesältester, von Kittelau; Hr. Bulla, Justiz-Commissar, Hr. Weimer, Kaufm., beide von Landau; Hr. Pächle, Student, von Heinsendorf; Hr. Zahbig, Apotheker, von Falkenberg; Hr. Kailard, Prediger, von Gnasdenfrei. Im weißen Adler: Hr. Graf v. Pückler, Reg.-Präsident, von Oppeln; Hr. Graf zu Dohna, von Kogenau; Hr. Pohl, Gutsbes., von Pologwitz; Hr. v. Strzynski, von Polabowo; Hr. Krißke, Gutsbes., von Weisdorf; Hr. Beuda, Hüttenfaktor, von Paptogan; Hr. Koneky, Kaufm., von Frankenstein; Hr. Levy, Bankier, von Warschau; Hr. Huusmann, Kaufm., von Leipzig. — Im blauen Hirsch: Hr. Wechsbaum, Kaufm., von Lublin; Hr. Graf v. Storzewski, von Posen; Hr. Dr. Christ, von Zugmantel. — In den 3 Bergen: Hr. Müldner, Kaufm., von Chemnitz; Hr. La Moil, Franz. Consul, aus England; Hr. Kayßler, Oberlehrer, von Glogau; Hr. Rose, Gutsbesitzer, von Posen. — Im deutschen Haus: Hr. Kaufmann, Landgerichts-Rath, von Posen; Hr. Hattler, Bürger, von Krakau. — In 2 gold. Löwen: Hr. Löwe, Kaufm., von Ratibor; Hr. Altmann, Kaufm., von Warstenberg; Hr. Altmann, Kaufm., von Czarnowanz; Hr. Löpfer, Kaufm., von Maltitz; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Lise, Fabrikant, von Brieg; Hr. Schulze, Fabrikant, von Dhlau. — Im weißen Kopf: Hr. Meier, Ingenieur, von Bunzlau. — In Stadt Freiburg: Hr. Hoffmeister, Kaufm., von Görlitz. — In der Krone: Hr. Achilles, Gutsbes., von Warsdorf; Hr. Otto, Gutsbes., von Dhlau; Hr. Brauner, Forst-Insp., von Oppeln. — Im weißen Storch: Hr. Weile, Kaufm., von Ralsch; Hr. Löwy, Kaufm., von Dittow; Hr. Wechsbaum, Kaufm., von Ples. — Im gold. Baum: Hr. Seidenberg, Kaufmann, von Trachenberg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Wieselowski, Landschafts-rath, a. d. G. P. Posen, Kupferschmiedestr. No. 33; Hr. Schröder, Insp., von Ratibor, grüne Baumbrücke No. 2; Hr. Creuzmann, Eisenbahn-Insp., Hr. Gorke, Eisenbahn-amter, beide von Gleiwitz, Junkernstraße; Herr Hayn, Kaufm., von Leobschütz, Wallstraße No. 13.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 14. October 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 1/2
Dito	2 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	8. 24	—
Wien	2 Mon.	103 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	—
Louisd'or		111 1/2	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		96 11/12	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		104 11/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldscheine	3 1/2	99	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50R.	—	87	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	99	—
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	91 1/2	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104	—
dito dito dito	3 1/2	97	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	99	—
dito dito 500 R.	3 1/2	99	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103 1/2	—
dito dito 500 R.	4	103 1/2	—
dito dito	3 1/2	97	—
Disconto	—	5	—

Universitäts-Sternwarte.

1845.	Thermometer.				Wind.		Luftkreis.
	Barometer.	inneres.		äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	
13. October	3.	l.					
Morgens 6 Uhr.	28"	1,96	+ 0,0	+ 3,8	1,2	SW	29
9		1,24	+ 8,5	+ 5,1	2,0	SW	19
Mittags 12		1,40	+ 8,4	+ 6,0	2,4	SW	20
Nachm. 3		1,76	+ 8,0	+ 5,7	1,8	SW	23
Abends 9		2,74	+ 7,5	+ 4,8	1,0	SW	28
Temperatur-Minimum		-	3,8	Maximum + 6,0		der Ober + 8,8	

Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau den 14. October 1845.

Höcher:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	2 Rthlr. 35 Sgr. — Pf.	2 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	2 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	2 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	— Pf.
Roggen	2 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf.	1 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 28 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 28 Sgr. — Pf.	— Pf.
Gerste	1 Rthlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. — Pf.	— Pf.
Hafer	1 Rthlr. 1 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. — Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. — Sgr. — Pf.	1 Rthlr. — Sgr. — Pf.	— Pf.